



Sondernummer 4 - Oktober 1982

Verantwortlich:

Detlef Hengelbrock / Rainer Korte / Hermann Raufhake / Uwe Spille /  
Reinhold Thiede / Michael Wiek /

**Auflage: 200**

**Preis: 1,- DM**

Anschrift: Reinhold Thiede jun., Am Sundern 7, 4504 Georgsmarienhütte  
Telefon: (05409) 1487

# SONDERAUSGABE

# FRIEDEN

*u.a.*

- » *Eppler-Rede in G.M.Hütte*
- » *Atomwaffenfreie Zone*
- » *Hintergründe*

# LIEBE LESER

Die Jusos Gmhütte haben als hauptsächlichen Arbeitsschwerpunkt die Kommunalpolitik. Warum geben wir dann eine Sondernummer der ZdJ zum Thema Frieden heraus?

Anlaß für diese Nr. ist die SPD-Friedenswoche, die unter aktiver Beteiligung der örtlichen Jusos geplant wurde und durchgeführt wird.

Der Hauptgrund für diese Zeitung ist jedoch die Überlegung, daß Friedenspolitik eine ganz stark auch uns vor Ort betreffende Dimension hat. Atomwaffen in Borgholzhausen, in Vörden und Sögel, also in unserer unmittelbaren Nachbarschaft sind wahrhaftig Grund genug, sich mit dem Thema zu befassen. Davon ganz abgesehen wird der zukünftige Atomkrieg keine Unterschiede machen - er wird uns unterschiedlos alle vernichten! Wir wollen das Unsrige zur Verhinderung dieses Atomkrieges beitragen, deshalb auch diese Sondernummer.

Wir stellen in dieser Zeitung dar, was wir bisher getan haben und was wir tun (wollen). Darüber hinaus sollen in kompakter Form eine Fülle von Informationen zum Thema geliefert werden.

Selbstverständlich wollen wir auch unsere Meinung sagen und begründen:

- Nein zur Nach-Aufrüstung
- Ja zu einseitigen vertrauensbildenden Maßnahmen
- Nein zur Neutronenbombe
- Ja zur atomwaffenfreien Zone von Polen bis Portugal
- Nein zur Lagerung chemischer Kampfstoffe in der BRD
- Ja zur Umstellung der Bundeswehr auf eine reine Defensivarmee
- Nein zur Erhöhung des Rüstungsetats in der BRD
- Ja zur atomwaffenfreien Zone Georgsmarienhütte

## Auf einen Blick

Seite 3:

"Vorwärts in die Vergangenheit" - Kohl-Regierung und Rüstung

Seite 4:

Nato-Doppelbeschluß - Argumente für und gegen die Nachrüstung

Seite 7:

Der Krefelder Appell

Seite 8:

Zahlcnakrobatik - Tricks beim Raketen zählen

Seite 9:

Arsenal des Schreckens

Seite 10:

"Wahr bleibt wahr" - Wann wurden neue Waffen erstmals eingeführt?

Seite 11:

Friedensaktivitäten der Gmhütter Jusos

Seite 12:

"Noch aktuell?" - Texte von Rosa Luxemburg und Kurt Tucholsky

Seite 13:

"Das letzte Kapitel" - Gedicht von Erich Kästner

Seite 14:

Zur konventionellen Rüstung

Seite 15:

Helmut Schmidt zur Rüstung - Zitaten aus den 50er und 60er Jahren

Seite 16:

Bücherliste

Seite 17:

"Kriegsspiel" - Beschreibung eines Films

Seite 18:

Kriegsschauplatz Deutschland - ein Szenarium

Seite 20:

"Lied eines Rüstungsarbeiters" von den Schmetterlingen

Seite 21:

Erhard Eppler's Rede in Gmhütte

Seite 27:

Atomwaffenfreie Zonen

Seite 29:

Was der Einzelne für den Frieden tun kann

Seite 30:

Gmhütter Friedenstage - das Programm

# Vorwärts in die Vergangenheit

Neben den unionsliberalen Vorhaben, den Sozialstaat abzubauen, die Unternehmer-einkommen aufzuspäppeln, die Ökologie dahin zu schicken, wo sie hingehört, nämlich in den Wald, wird uns bald auch auf dem Gebiete der Verteidigung mit Angriffswaffen ein neuer Wind um die Ohren pfeifen.

Die Neuauflage des verteidigungspolitischen Konzeptes der Soer Jahre steht unter dem Slogan: 'Die CDU wird die Partnerschaft nach außen festigen' und 'Wir stehen zur NATO!' - konnte man doch bei den Sozialdemokraten nicht mehr sicher sein, ob sie die reagansche Rodeopolitik bedingungslos mittragen würden.

Demgegenüber kamen bei der UNION in diesen Fragen noch nie die geringsten Zweifel auf. Die christlichen Hüter vor den bolschewistischen Horden des russischen Imperiums sahen sich schon immer als die alleinigen Sachwalter deutscher Sicherheit, einer Sicherheit, die nur mittels Abschreckung durch Aufrüstung zu gewährleisten sei.

Man braucht also nicht lange zu sinnieren, was hinter der vorbehaltlosen Unterstützung der NATO steckt: Die Rüstungspirale wird sich ungebremst (schneller) weiterdrehen; nicht kritische Solidarität und Auseinandersetzung bezüglich der USA werden Politik der BRD sein, sondern schlichte Hörigkeit - der Friede wird sicherer, allerdings der himmlische. Die Rüstungsausgaben werden noch mehr auf Kosten der Sozialausgaben steigen, das nukleare Topziel BUNDESREPUBLIK wird nach Aufstellung der Pershing II noch lohnender.

Fazit: Leute tretet wieder in die Kirche ein, die schon drin sind, sollten wieder aktiv werden: Vorsorge ist besser als Nachsorge.

1980 wurden 500 Milliarden für Rüstung ausgegeben (= das entspricht dem Brutto-sozialprodukt aller Länder in Südamerika und Afrika zusammen).

1980 wurden pro Kopf der Weltbevölkerung 110 Dollar für Waffen ausgegeben (= das entspricht dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen der oben genannten Länder).

Weltweit gibt es etwa 50.000 nukleare Sprengköpfe (das sind etwa 1 Millionen Hiroshima-Bomben).

500.000 Wissenschaftler und Ingenieure arbeiten weltweit an Rüstungsaufgaben (das sind 20% der Wissenschaftler insgesamt).

Weltweit gibt es ca. 35.000.000 Militärangehörige (direkt und indirekt sind etwa 50 - 100 Mio Menschen mit Rüstung und Militär befaßt).

6% der Welterdölproduktion werden jährlich für militärische Zwecke verbraucht (das ist die Hälfte des Ölbedarfs der Länder der 3. Welt).

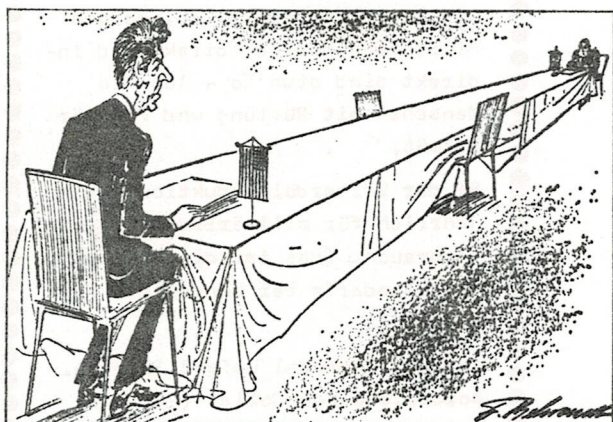
Der Waffenhandel umfaßt 1980 ca. 40.000.000.000 Dollar (75% des Volumens betraf Länder der Dritten Welt).

Weltweit werden die Rüstungsausgaben von Jahr zu Jahr im Schnitt um 4,5% erhöht.



# NATO - Doppelbeschluß

Am 12. Dezember 1979 verabschiedeten die Außen- und Verteidigungsminister der NATO in Brüssel auf einer Sondersitzung ein Fominiqué, das heute weithin als "Nachrüstungs- oder Doppelbeschluß" bekannt ist. Angesichts der ihrer Meinung nach zunehmenden sowjetischen Überlegenheit bei den atomaren Mittelstreckenwaffen - ausgerechnet der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt hatte zwei Jahre zuvor die angebliche "Raketenlücke" entdeckt - beschlossen die NATO-Minister, 572 neue atomare Mittelstreckenwaffen (108 Pershing II-Raketen und 464 Marschflugkörper "Cruise missiles") in Westeuropa zu stationieren. Um die Proteste gegen diese Aufrüstungsmaßnahme zu entkräften - in Westeuropa sind bisher nach Angaben des Verteidigungsministeriums ganze 18 (französische) weitreichende Mittelstreckenraketen stationiert gewesen - wurden gleichzeitig der Sowjetunion Abrüstungsverhandlungen angeboten.



Ja, laßt uns verhandeln!

Tagesspiegel

Diese Verhandlungen kamen allerdings erst Ende 1981, nachdem bereits die Hälfte der Frist bis zur Aufstellung abgelaufen war, in Gang; sie sind bisher völlig ergebnislos geblieben, weil beide Seiten starr auf ihren Positionen beharrten.

Besonders unglaubwürdig ist bei diesen Verhandlungen im Übrigen das "Angebot" einer sog. "Null"-Lösung durch die USA. Danach will die NATO auf die Stationierung der neuen Mittelstreckenraketen verzichten, wenn die UdSSR ihr gesamtes zu Lande stationiertes Raketenarsenal verschrottet. Die auf U-Booten stationierten Raketen, bei denen die NATO in einer großen Übermacht ist, wurden in dieser "Null"-Lösung wohlweislich ausgeklammert...

In Westeuropa und den USA haben der "Doppelbeschluß" und die festgefahrene Abrüstungsverhandlungen sowie das offensichtlich völlige Desinteresse der Reagan-Verordnung an einem vernünftigen Ergebnis dieser Verhandlungen inzwischen eine Friedensbewegung entstehen lassen, die in diesem Ausmaß ohne den "Doppelbeschluß" nicht denkbar gewesen wäre. Über 3 Millionen Menschen haben in der Bundesrepublik den "Krefelder Appell" unterschrieben, der den Verzicht auf die Stationierung der neuen Atomwaffen fordert, = 3.000.000 Menschen, das sind mehr, als alle Parteien der Bundesrepublik zusammen an Mitgliedern haben!

## Argumente für die Nachrüstung

Wie begründet die NATO nun den Beschluß, erstmals in Westeuropa amerikanische Atomwaffen aufzustellen, die Ziele in der Sowjetunion bedrohen?

(1) Zunächst wurde hingewiesen auf die "zunehmende sowjetische Aufrüstung im Mittelstreckenbereich" und die dadurch steigende unmittelbare Bedrohung Westeuropas. Insbesondere die Entwicklung und Aufstellung der SS-20, einer von beweglichen Abschubrampen zu startenden Mittelstreckenrakete mit jeweils 3 Atomsprengköpfen und einer Reichweite, die das gesamte westliche Europa umfaßt, wird als Vergrößerung der Überlegenheit der Sowjetunion im Mittelstreckenbereich aufgefaßt. Jedes Ungleichgewicht aber mache "den Frieden unsicherer!"

(2) Diese These von der Gefährdung des Friedens durch die sowjetische SS-20, der durch die Stationierung neuer NATO-Atomwaffen begegnet werden sollte, wurde schon kurze Zeit später abgeändert. Die Vorstellung, die UdSSR könnte in Mitteleuropa einen atomaren Krieg beginnen - ohne Rücksicht auf die atomaren Waffen der amerikanischen U-Boot Flotte oder die Interkontinentalraketen der USA - erschien der großen Mehrheit der Europäer so wenig glaubwürdig, daß die Militärs sie fallen lassen mußten. Fortan war nicht mehr davon die Rede, die SS-20 der UdSSR gefährdeten den Frieden, man sprach vielmehr etwa seit Mitte 1980 von der "zunehmenden politischen Erpreßbarkeit" Westeuropas durch die russische Mittelstreckenwaffen-Überlegenheit.

(3) Weiter wurde der Doppelbeschluss damit begründet, daß das "atomare Risiko" innerhalb der NATO "besser verteilt" werden soll. Dahinter steckt die Befürchtung der USA, daß im Falle eines atomaren Krieges Raketenbasen das bevorzugte Ziel eines konventionellen Angriffs sein würden, die amerikanischen Interkontinentalraketen die russischen Atomwaffen geradezu "anziehen" würden. Das Risiko der USA, atomar zerstört zu werden, ist daher nach Ansicht einiger US-Strategen viel höher als das Risiko Westeuropas. Eine Stationierung von weitreichenden atomaren Waffen in Westeuropa würde dagegen einen Atomschlag der UdSSR gegen Westeuropa - im Falle eines Krieges - mindestens ebenso wahrscheinlich machen wie einen auf Nordamerika; das Risiko wäre verteilter.

(4) Schließlich würde nach Ansicht der NATO durch die Aufstellung neuer Raketen in Westeuropa die Abschreckung glaubhafter. Die Sowjetunion könnte glauben, daß im Falle eines konventionellen Angriffs auf Westeuropa die USA von dem Einsatz ihrer Interkontinentalraketen zurückschrecken würden, weil ein solcher Einsatz unweigerlich die Vernichtung weiter Teile Amerikas zur Folge haben würde. Eventuell könnten die Sowjets also damit rechnen, einen solchen Angriff ohne die Gefahr eines atomaren Gegenschlags durchführen zu können. Sind dagegen in Westeuropa selbst Atomwaffen stationiert, die die UdSSR erreichen können, muß die Sowjetführung mit deren Einsatz auf jeden Fall rechnen, die Abschreckung wäre daher "glaubhafter".

## Argumente dagegen

Alle diese Argumente der Nachrüstungsbefürworter erscheinen aber höchst zweifelhaft.

Zunächst ist umstritten, ob die vielzitierte Überlegenheit der UdSSR auf dem Mittelstreckensektor überhaupt existiert und falls ja, wie groß sie ist. Über die Zahl der Atomwaffen und -sprengköpfe in Ost- und Westeuropa gibt es nämlich sehr unterschiedliche Angaben. Das Bundesverteidigungsministerium zählt z.B. 1410 sowjetische Mittelstreckenwaffen bei nur 402 NATO-Waffen; der SPD-Bundestagsabgeordnete Gerhard Schröder und der ehemalige NATO-General Bastian kommen dagegen auf 1906 Atomsprengköpfe auf westlicher und 1780 auf östlicher Seite (alle Zahlen gelten für das Frühjahr 1981). Auffällig bei

dieser "Raketenzählerei" ist, daß die Nachrüstungsbefürworter einerseits auf sowjetischer Seite häufig bereits ausmuster- te Breit-Flugzeuge oder -Raketen mitzählen, während sie andererseits bei den NATO-Zahlen französische oder auf U-Booten stationierte amerikanische Waffen nicht in ihre Rechnung einbeziehen!

Aber selbst wenn in Mittelstreckensektoren eine sowjetische Überlegenheit existieren sollte, ist es wohl völlig absurd, darin eine Gefahr für den Frieden zu sehen. Abgesehen von den oftmaligen offiziellen Erklärungen der UdSSR, ihre Atomwaffen nicht als erste einzusetzen, bleibt doch für die Sowjets die ständige Drohung der NATO mit einem vernichtenden Zweitschlag durch die U-Boot-Flotte und die amerikanischen Interkontinentalraketen - ob es in Mitteleuropa nun neue Atomraketen gibt oder nicht!



Pentagon-Märchen. ... und Iwan der Schreckliche wurde größer und häßlicher und niederträchtiger, und das arme Pentagon hatte kein Geld, ihn zu stoppen.

Da ist das Argument von der politischen Erpreßbarkeit schon gewichtiger. Es ist wohl unbestreitbar, daß in einem großen militärischen Potential immer auch die Möglichkeit steckt, andere Länder politisch unter Druck zu setzen. Dies gilt zweifellos auch für das russische Militärpotential; es ist aber zu fragen, warum die politische Erpreßbarkeit durch sowjetische Raketen 1979 plötzlich "entdeckt" wurde - obwohl eine große Anzahl russischer Atomraketen bereits seit Beginn der 60er Jahre auf Westeuropa gerichtet sind?! Warum haben wir uns bisher von der Sowjetunion nicht erpressen lassen? Warum werden wir plötzlich erpreßbar, wenn in der UdSSR 550 statt bisher 500 Atomraketen stehen (für die 180 bisher stationierten SS-20 wurden nach Angaben des schwedischen SIPRI-Institutes mindestens 150 ältere SS-4 und SS-5 verschrottet)? Es scheint, daß die These von der politischen Erpreßbarkeit nur die einseitige Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der NATO durch die neuen Atomraketen verdecken oder entschuldigen soll!

Auf ebenso wackeligen Füßen stehen die beiden übrigen Argumente von der "besseren Verteilung des Atom-Risikos" und von der "gläubwürdigeren Abschreckung". Auch hier muß man fragen: Warum war das Risiko für die Amerikaner bisher tragbar, warum ist es das nun nicht mehr? Warum war die Abschreckung bisher glaubwürdig - es wird ja immer betont, daß nur die Atomwaffen seit 1945 in Europa die Abschreckung und damit den Frieden sichern konnten - warum soll das jetzt plötzlich nicht mehr so sein?

Interessant an diesen beiden Argumenten ist aber besonders, daß die Nachrüstungsbeurwörter hiermit total von ihrer früheren Argumentation abweichen. Erstmals wird hier nicht mehr von "Nachrüstung" gesprochen, erstmals wird die Stationierung der neuen Mittelstreckenraketen nicht als "Antwort" auf die SS-20 dargestellt; die neuen Atomraketen werden vielmehr mit taktischen Erfordernissen der NATO - besonders der USA - gerechtfertigt. Die "Nachrüstungs-Legende" der NATO wird hier selbst von ihren treuesten Anhängern als das erkannt, was sie nun einmal ist: die Vernebelung eines eindeutigen westlichen Aufrüstungsschrittes!

## Amerikas Interesse

Es zeigt sich, daß es aus westeuropäischer Sicht kaum Argumente für die "Nachrüstung" gibt. Wohlgemerkt, aus westeuropäischer Sicht, denn daß die USA ein Interesse an der Stationierung neuer Mittelstreckenraketen in Westeuropa haben, ist verständlich. Die Vereinigten Staaten hätten damit erstmals die Möglichkeit, die Zentren der UdSSR mit Raketen zu bedrohen, die aus anderen Ländern gestartet werden! Es ergibt sich vielleicht sogar die Chance, einen atomaren Krieg gegen die Sowjetunion auf das Gebiet Europas zu beschränken (zumindest glauben das einige Militärs in Reagans Beraterstab). Schließlich hat man durch die hohe Zielgenauigkeit der neuen Waffen und deren nahe Stationierung an der UdSSR (mit einer Vorwarnzeit von nur noch 7 Minuten!) jetzt auch die Möglichkeit, gezielt die militärische und politische Führung der Sowjetunion zu vernichten, ehe diese Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Alles in allem: Für die USA werden die Chancen, einen Atomkrieg zu überleben oder gar zu gewinnen, durch die neuen Mittelstreckenraketen größer. Das heißt aber auch - besonders wenn man an den Cowboy im Weißen Haus denkt, der über den Einsatz der Atomraketen entscheidet - daß

ein Atomkrieg dadurch wahrscheinlicher oder zumindest wieder denkbar wird. Es gibt in Washington schon Studien, nach denen in einem etwaigen Atomkrieg die UdSSR und Europa völlig vernichtet, in den USA aber "nur" 60.000.000 Menschen getötet würden...!

Es ist also verständlich, wenn die USA die "Nachrüstung" wollen. Daß aber die europäischen Regierungen dem zustimmen, ist sehr merkwürdig. Ein Interesse kann Europa an diesen Raketen jedenfalls nicht haben, die europäische Verteidigungsfähigkeit und die Abschreckung wird nach einer Stationierung von Pershing II und Cruise missiles genau so gut oder schlecht sein wie in den Jahren von 1960 bis heute!

Die Mitglieder der deutschen Bundesregierung geloben in ihrem Amtseid, "den Nutzen des deutschen Volkes zu mehren ...", des deutschen Volkes wohlgemerkt, nicht den Nutzen des amerikanischen Präsidenten. Es wäre zu prüfen, ob die Zustimmung einer deutschen Regierung zu der Stationierung neuer atomarer Mittelstreckenraketen auf dem Boden der Bundesrepublik nicht den Tatbestand des Meineides erfüllt... !



# Der Appell von Krefeld: Keine Atomraketen in Europa

**I**MMER offensichtlicher erweist sich der Nachrüstungsbeschluß der NATO vom 12. Dezember 1979 als verhängnisvolle Fehlentscheidung. Die Erwartung, wonach Vereinbarungen zwischen den USA und der Sowjetunion zur Begrenzung der eurostrategischen Waffensysteme noch vor der Stationierung einer neuen Generation amerikanischer nuklearer Mittelstreckenwaffen in Westeuropa erreicht werden könnten, scheint sich nicht zu erfüllen.

Ein Jahr nach Brüssel ist noch nicht einmal der Beginn solcher Verhandlungen in Sicht. Im Gegenteil: Der neugewählte Präsident der USA erklärt unumwunden, selbst den bereits unterzeichneten SALT II-Vertrag zur Begrenzung der sowjetischen und amerikanischen strategischen Nuklearwaffen nicht akzeptieren und deshalb dem Senat nicht zur Ratifizierung zu leiten zu wollen.

Mit der Verweigerung dieser Ratifizierung durch die USA würde jedoch die Aussicht auf Verhandlungen zur Begrenzung der eurostrategischen Nuklearwaffen unvermeidbar in noch weitere Ferne rücken. Ein selbstmörderischer Rüstungswettlauf könnte nicht im letzten Augenblick gestoppt werden; seine zunehmende Beschleunigung und offenbar konkreter werdende Vorstellungen von der scheinbaren Begrenzbarkeit eines Nuklearkrieges mußten in erster Linie die europäischen Völker einem untragbaren Risiko aussetzen.

Die Teilnehmer am Krefelder Gespräch vom 15. und 16. November 1980 appellieren daher gemeinsam an die Bundesregierung,

- die Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in Mitteleuropa zurückzuziehen;
- im Bündnis künftig eine Haltung einzunehmen, die unser Land nicht länger dem Verdacht aussetzt, Wegbereiter eines neuen, vor allem die Europäer gefährdenden nuklearen Wettrüstens sein zu wollen.

In der Öffentlichkeit wächst die Sorge über die jüngste Entwicklung. Immer entschiedener werden die Möglichkeiten einer alternativen Sicherheitspolitik diskutiert. Solche Überlegungen sind von großer Bedeutung für den demokratischen Prozeß der Willensbildung und können dazu beitragen, daß unser Volk sich nicht plötzlich

vollzogenen Tatsachen gegenübergestellt sieht.

Alle Mitbürgerinnen und Mitbürger werden deshalb aufgerufen, diesen Appell zu unterstützen, um durch unablässigen und wachsenden Druck der öffentlichen Meinung eine Sicherheitspolitik zu erzwingen, die

- eine Aufrüstung Mitteleuropas zur nuklearen Waffenplattform der USA nicht zuläßt;
- Abrüstung für wichtiger hält als Abschreckung;
- die Entwicklung der Bundeswehr an dieser Zielsetzung orientiert.

Erstunterzeichner: Gert Bastian — Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Bechert, Mainz — Petra K. Kelly, Nürnberg — D. Martin Niemöller, Wiesbaden — Prof. Dr. Helmut Ridder, Gießen — Christoph Strasser, Münster — Gösta von Uexküll, Hamburg — Josef Weber, Köln

Ich schließe mich dem Appell an die Bundesregierung an,

- die Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in Mitteleuropa zurückzuziehen;
- im Bündnis künftig eine Haltung einzunehmen, die unser Land nicht länger dem Verdacht aussetzt, Wegbereiter eines neuen, vor allem die Europäer gefährdenden nuklearen Wettrüstens sein zu wollen.

Name

Vorname

Anschrift

Funktion

Unterschrift

Bitte einsenden an:

Reinhold Thiede jun., Am Sundern 7, 4504 Smhütte



# Zahlenakrobatik

Das beliebteste Mittel, militärische Kräfte miteinander zu vergleichen, sind Zahlenvergleiche. Solche Zahlen machen einen ungeheuer objektiven Eindruck und sind für den wenig informierten Leser nicht hinterfragbar. Im folgenden sollen einige Tricks vorgestellt werden, mit deren Hilfe man jeweils die Überlegenheit des Gegners belegt, um so die eigene Aufrüstung begründen zu können.

Hier im Westen dienen die Zahlenvergleiche mit 'Trick' genau diesem Ziel sowie der Absicht die Aggressivität der Russen zu beweisen.

Trick 1: Auf östlicher Seite werden die Waffen der UdSSR aufgeführt, auf westlicher Seite, die der USA. Die Waffensysteme atomarer Art der Engländer und Franzosen werden ausgeklammert.

(Variante: Englische Waffen u.ä. werden korrekterweise voll zur NATO gezählt, die NATO dann komplett mit dem Warschauer Pakt verglichen, Frankreich jedoch bei der NATO großzügig weggelassen, da Frankreich nur passives NATO-Mitglied sei. Ja, was machen die denn im Kriegsfall mit ihrem Zeug und gegen wen setzen sie es wohl ein?)

Trick 2: Beim Vergleich von Atomwaffen werden nur die Trägersysteme verglichen, nicht jedoch die Zahl der Atomsprengköpfe; so haben die USA zwar weniger U-Boote mit Lenkwaffen (ca. 50 gegenüber 80 der UdSSR), jedoch kommen die USA mit ihren U-Boot-Raketen auf über 6000 Sprengköpfen gegenüber ca. 1200 der Sowjetunion).

Trick 3: Bei einem innereuropäischen Vergleich wird bspw. die amerikanische 6. Flotte im Mittelmeer nicht mitgezählt.

Trick 4: Andererseits werden die Raketen, die die UdSSR auf China richtet, als Bedrohung für Westeuropa mitgezählt.

Trick 5: Bei der Beschreibung der sowjetischen konventionellen Überlegenheit in Europa werden taktischen Atomwaffen in der BRD bzw. in Westeuropa, die sich ja gerade gegen die konventionellen Kräfte richten, nicht berücksichtigt.

Trick 6: Bei den Panzern besteht eine etwa 3-fache Überlegenheit des Warschauer Paktes; damit kann dem Bürger das Gruseln beigebracht werden. Allerdings wird dabei ganz locker die Überlegenheit des Westens bei den Panzerabwehrwaffen verschwiegen (andererseits läßt man hier sonst keine Gelegenheit aus, die elektronische und computertechnologische Überlegenheit des Westens zu demonstrieren und damit rumzuprotzen).

Trick 7: Das in 6 gesagte ist ein 'Grundtrick': es werden zahlenmäßige Vergleiche angestellt, jedoch keine qualitativen Vergleiche. Das Ergebnis qualitativer Vergleiche ist hier im Westen unerwünscht, da es den immer noch großen Vorsprung des Westens bzw. der USA deutlichen machen würden, bspw. bei der Zielgenauigkeit der Raketen oder bei den Steuerungssystemen der Raketen.

Es bleibt aber dabei, was schon Kissinger gesagt hat: " Nicht Schiffe, nicht Flugzeuge, nicht Raketen töten, sondern Sprengköpfe, die ihr Ziel erreichen!"

Es bleibt auch dabei, daß 200.000 Panzerabwehrkrakten vom Typ 'Tow' ein Gegengewicht zu 65.000 Panzern des Warschauer Paktes sind.

Es bleibt ebenfalls dabei, daß die USA in Europa auf U-Booten 480 getrennt steuerbare Atomsprengköpfe haben, die dem NATO-Oberkommando Europa zugeordnet sind; da auf U-Booten stationiert, sind diese 48 seegestützten Atomraketen praktisch unverwundbar!

Usw., usw. usw. ....

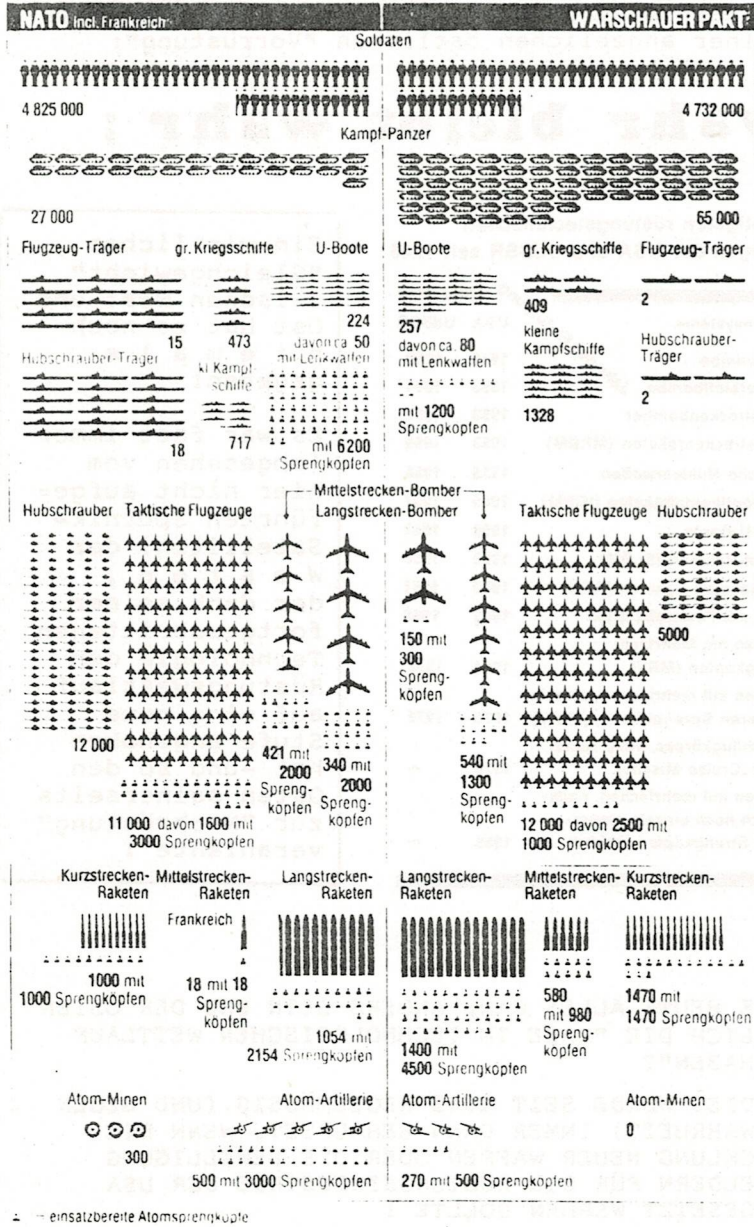
Das Märchen von den aggressiven, sich für einen Angriffskrieg rüstenden Russen glauben immer weniger Menschen - wir zumindest tun es nicht.

Wir sehen die Realität der amerikanischen Rüstungskonzerne, die sich an der reaganschen Aufrüstung dumm und dusselig verdienen. Ähnlich hohe Rüstungsausgaben können sich die UdSSR innenpolitisch überhaupt nicht leisten.





# Das Arsenal des Schreckens



▲ — einsatzbereite Atomsprenghöpfe

Diese Tabelle aus dem STERN 42/1981 gibt in etwa das tatsächliche Kräfteverhältnis zwischen Ost und West wieder. Allerdings fehlen in der Aufstellung die 14.000 atomaren Sprengköpfe der USA im Pazifik und in Asien; es fehlen auch die konventionellen Panzerabwehrsysteme der NATO in Mitteleuropa.

⋮⋮⋮ Ein Blick in die Geschichte der Aufrüstung nach 1945 macht noch mißtrauischer gegenüber der Propaganda von einer angeblichen östlichen "Vorrüstung":

## wahr bleibt wahr :

Die wichtigsten rüstungstechnischen Neuerungen der USA und UdSSR seit 1945

Waffensysteme	Jahr der Einführung	
	USA	UdSSR
Atomombe	1946	1950
Wasserstoffbombe	1953	1954
Langstreckenbomber	1953	1957
Mittelstreckenraketen (MRBM)	1953	1959
taktische Nuklearwaffen	1955	1956
Interkontinentalraketen (ICBM)	1955	1957
Atom-U-Boote	1956	1962
U-Boot-Raketen (SLBM)	1959	1958
Anti-Raketen-Raketen (ABM)	1960	1961
ICBM mit Feststoffantrieb	1962	1969
Raketen mit Mehrfach-sprengköpfen (MRV)	1964	1972
Raketen mit mehrfachen, einzeln lenkbaren Sprengköpfen (MIRV)	1970	1975
Marschflugkörper, neue Generation (Cruise Missile)	1976	-
Raketen mit mehrfachen, nachträglich noch einzeln steuerbaren Sprengköpfen (MARV)	1985	-

Ein wirkliches "Gleichgewicht" zwischen West und Ost hat es noch **n i e m a l s** gegeben!

Es war fast immer (abgesehen vom hier nicht aufgeführten Sputnik-Satelliten) der **W e s t e n**, der dank seiner fortgeschrittenen Technologie den Rüstungswettlauf auf eine neue Stufe angehoben hat -und so den Osten seinerseits zur "Nachrüstung" veranlaßte !

SOLLTE HEUTE ALLES GANZ ANDERS SEIN UND DER OSTEN PLÖTZLICH DIE "NASE IM TECHNOLOGISCHEN WETTLAUF VORN HABEN"?

AUCH DIES WURDE SEIT 1945 REGELMÄSSIG (UND GEGEN ALLE WAHRHEIT) IMMER DANN BEHAUPTET, WENN DIE ENTWICKLUNG NEUER WAFFEN ODER DIE BEWILLIGUNG VON GELDERN FÜR DIE RÜSTUNGSINDUSTRIE DER USA DURCHGESETZT WERDEN SOLLTE !

(aus: Nein zur Nachrüstung - Eine Argumentationshilfe, Arbeitskreis kirchlicher Mitarbeiter, Wolfsburg 1982 )

# Friedensaktivitäten

Die Jungsozialisten Georgsmarienhütte sind seit zehn Jahren, seit Gründung der AG, aktive Friedenskämpfer. So mancher Oeseder Genosse wird sich an die Diskussionen in den Stadtbezirksveranstaltungen erinnern, wenn es um den Frieden ging. Ob wir nun nachwiesen, daß Abschreckung auf die Dauer ein untaugliches Mittel zur Friedenssicherung ist, oder

Folgender Initiativantrag wurde bei der diesjährigen Unterbezirkskonferenz der SPD leider nicht behandelt. Man kann nur hoffen nur durch taktische Fehler unserer Genossen gelegierten. Es sollte eigentlich für jeden Genossen klar sein, daß er keine Atomraketen vor seine Haustür haben will. Trotz dieser leichten Enttäuschung werden wir seriös weiterkämpfen.



wenn wir Rüstungswirtschaftler davon Überzeugten, daß Rüstung Arbeitsplätze vernichtet und nicht erhält - nur unter uns Genossen im Stadtbezirk und Ortsverein oder auch mit Prominenz -



**GEMEINSAM  
FÜR FRIEDEN  
UND ARBEIT  
AUF NACH  
MÜNCHEN**

17./18. APRIL 1982

wir Jusos Georgsmarienhütte waren schon Friedenskämpfer, ehe die Mode um sich griff einer zu sein.

Natürlich haben Jungsozialisten aus Georgsmarienhütte bei keiner großen Friedendemonstration gefehlt. Am 10.10.81 und am 10. 6.82 in Bonn, am 17. und 18. April 82 vor dem SPD Parteitag und am 4. September 82 beim Katholikentag Jusos aus Hütte waren dabei.

Beim diesjährigem Ostermarsch von Osnabrück nach Bramsche fielen wir auf durch den originellen Spruch "Osterei statt Pershing zwei" auf Pappe. (Der Dichter behauptet es heiße zwei, wegen dem Reim.)

Wir Jusos werden über unseren Genossen Ratsmitglied den Antrag in den Rat unserer Stadt einbringen, Georgsmarienhütte zur Atomwaffenfreien Zone zu erklären.

## Initiativantrag

Der Unterbezirksparteitag der SPD Osnabrück-Land fordert hiermit die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone im Landkreis Osnabrück. Dies bedeutet, daß

1. für das Gebiet des Landkreises Osnabrück die Lagerung, die Aufstellung und der Transport jeglicher atomarer Sprengköpfe sowie atomarer Trägerwaffen abgelehnt werden.
2. die Ablehnung atomarer Waffen und des atomare Wettrüstens deutlich artikuliert und ein symbolischer Schritt für die Beseitigung der Atomwaffen begangen wird.

Die Kommunen des Landkreises, der Nachbarkreise und -kommunen sowie die Stadt Osnabrück (bzw. die SPD-Ratsfraktionen der genannten Gebietskörperschaften) werden aufgefordert ebenso zu verfahren.

Die Partei bzw. der Parteivorstand auf Unterbezirksebene werden ab sofort die notwendigen Aktivitäten zur Proklamation einer atomwaffenfreien Zone einleiten.

## ZDJ □ Abonnement

Hiermit abonniere ich die 6 x im Jahr (plus 1 Sondernummer) erscheinende ZDJ für DM \_\_\_\* im Jahr ab der Nummer 7.

Name: .....

Strasse: .....

Ort: .....

Unterschrift / Datum: \_\_\_\_\_

\* Mindestbetrag DM 5,- !

Anschrift: Reinhold Thiede jun.,  
Am Sundern 7, Georgsmarienhütte

## Noch aktuell?!

Es gibt nur eine Sorte Pazifismus, der den Krieg mit allen Mitteln bekämpft. Ich sage: mit allen, wobei die ungesetzlichen eingeschlossen sind: denn es kann von der Rechtsordnung des Nationalstaates, der auf Staatenanarchie beruht, nicht verlangt werden, daß sie die Kriegsdienstverweigerung anerkennt - es wäre Selbstmord. Also müssen wir dem Staat, bis die Erkenntnis vom Verbrechen des Krieges allgemein Bahn gebrochen hat, ein wenig nachhelfen - mit allen Mitteln.

Jeder Pazifismus, der den Krieg für Petroleum, für Industrien, für Schutzzölle nicht rundweg ablehnt, ist weder gesund noch ungesund, sondern überhaupt keiner.

Da lesen wir in der demokratischen Presse etwas von der Gefährdung des Wehrgedankens. Aber wir wollen ihn so gefährden, daß ihm die Luft ausgeht, und wir pfeifen auf jenen "gesunden Pazifismus", der die Heere aufbaut und erweitert, der den Massenmord präpariert, der sein Land in Unglück stürzt und der ebenso verbrecherisch ist wie das, was er vorbereitet.

"Das Militär ist nur ein Schutz gegen die räuberischen Einfälle der anderen." Das kennen wir - es wird in Zukunft überhaupt nur noch "Verteidigungskriege" geben, aber unsere Generation wird auf diesen Schwindel hereinfliegen. Jedenfalls lebt kein vollsinniger Kaufmann auf dieser Erde, der Milliarden und Milliarden in ein Geschäft hineinsteckt, das er niemals auszunutzen gedenkt. Das tut aber der Militarismus. Und da gibt es so eine Art Naturgesetz: was man jahrelang, mit dem Aufwand der äußersten Geldeinlagen, vorbereitet, das muß sich eines Tages von selbst auslösen. Geladene Gewehre gehen einmal los.

Es könnte den Generalen so passen, wenn wir diesen "gesunden Pazifismus" anerkennen wollten. Er äußert sich darin, daß der jeweilige Kriegsminister (den man immer mit seinem richtigen Titel ansprechen sollte), im Parlament Reden hält, die zu nichts verpflichten, denen die uniformierten, faulen Charakterschwachen Abgeordneten freundlich zuklatschen -- und daß dann, wenns soweit ist, deinem Jungen der Dickdarm heraushängt, deinem Mädchen das Auge ausläuft, deinem Vater der Kopf zerschmettert wird...ah! das wollen sie nicht hören! Krieg? Aber sehen Sie doch, in allen Ländern, wie hübsch die Soldaten marschieren; und wie nett sie blasen und tuten und trommeln; und wie schmuck sie aussehen; und wie wacker sie helfen, die organisierten Nichtstuer, wenn es einmal im Jahr einen Dammbbruch zu verhüten gilt. Was haben Sie gegen das Militär-?

Kurt Tucholsky 1928

Die eigentliche Frage, die für den Fortschritt der SPD Bedeutung hat, ist die, ob unsere Partei in der von ihr herbeigeführten Debatte den grundsätzlichen Standpunkt der Sozialdemokratie klar und konsequent vertreten hat, ob sie durch diese Debatte dazu beigetragen hat, in der Bevölkerung die sozialdemokratische Auffassung vom Wesen des Militarismus und der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Die Beantwortung dieser Frage hängt ganz davon ab, welche Seite man in unserer Stellung zum Militarismus als die wichtigste und ausschlaggebende betrachtet. Würde der Standpunkt der Sozialdemokratie sich darin erschöpfen, der Welt bei jeder Gelegenheit vorzudemonstrieren, daß unsere Partei eine unbedingte Anhängerin des Friedens und eine glühende Gegnerin militärischer Rüstungen ist, während die Regierung die Schuld an dem militärischen Wettrüsten trägt, dann könnten wir mit der Leistung bei der jüngsten Parlamentsdebatte vollauf zufrieden sein. Allein das wäre kaum ein genügendes Resultat der großen und wichtigen Aktion. Unsere Aufgabe besteht nicht bloß darin, die Friedensliebe der Sozialdemokratie jederzeit kräftig zu demonstrieren, sondern in erster Linie darin, die Bevölkerung über das Wesen des Militarismus aufzuklären und den prinzipiellen Unterschied zwischen der Stellung der Sozialdemokratie und derjenigen der bürgerlichen Friedensschwärmer scharf und klar herausheben. Worin besteht aber dieser Unterschied? Gewiß nicht darin allein, daß die bürgerlichen Friedensapostel auf die Einwirkung schöner Worte lauern, während wir uns auf Worte allein nicht verlassen. Unser ganzer Ausgangspunkt ist ein diametral entgegengesetzter: Die Friedensfreunde aus bürgerlichen Kreisen glauben, daß sich Weltfriede und Abrüstung im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung verwirklichen lassen, wir aber, die wir auf dem Boden der materialistischen Geschichtsauffassung und des Sozialismus stehen, sind der Überzeugung, daß der Militarismus erst mit dem kapitalistischen Klassenstaate aus der Welt geschafft werden kann.

Wir suchen innerhalb des Kapitalismus diejenigen Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Beseitigung der Raubtiereinflüsse hinzielen. Wir wollen eben jetzt schon alle die wirtschaftlichen Forderungen, die der Kapitalismus selber in Richtung auf den Frieden herausarbeitet, stärken und darauf hinwirken, daß ein Zusammenschluß der Staaten zu gemeinsamer wirtschaftlicher kulturentwicklung heute schon in der Zeit des Kapitalismus stattfinden kann und daß damit die Scheingründe für die unaufhörliche Kriegsrüstung beseitigt werden können.

Rosa Luxemburg 1913

## Das letzte Kapitel

Am 12. Juli des Jahres 2003  
ließ folgender Tunkspruch rund um die Erde:  
daß ein Bombengeschwader der Luftpolizei  
die gesamte Menschheit ausrotten werde.

Die Weltregierung, so wurde erklärt, stelle fest,  
daß der Plan, endgültig Frieden zu stiften,  
sich gar nicht anders verwirklichen läßt,  
als alle Beteiligten zu vergiften.

Zu fliehen, wurde erklärt, habe keinen Zweck.  
Nicht eine Seele dürfe am Leben bleiben.  
Das neue Giftgas kriechte in jedes Versteck.  
Man habe nicht einmal nötig, sich selbst zu entleiben.

Am 13. Juli flogen von Boston eintausend  
mit Gas und Bazillen beladene Flugzeuge fort  
und vollbrachten, rund um den Globus sausend,  
den von der Weltregierung befohlenen Mord.

Die Menschen krochen winselnd unter die Betten.  
Sie stürzten in ihre Keller und in den Wald.  
Das Gift hing gelb wie Wolken über den Städten.  
Millionen Leichen lagen auf dem Asphalt.

Jeder dachte, er könne dem Tod entgehen.  
Keiner entging dem Tod, und die Welt wurde leer.  
Das Gift war überall. Es schlich wie auf Zehen.  
Es lief die Wüsten entlang. Und es schwamm übers Meer.

Die Menschen lagen gebündelt wie faulende Garben.  
Andre hingen wie Puppen zum Fenster heraus.  
Die Tiere im Zoo schrien schrecklich, bevor sie starben.  
Und langsam löschten die großen Hochöfen aus.

Dampfer schwankten im Meer, beladen mit Toten.  
Und weder Weinen noch Lachen war mehr auf der Welt.  
Die Flugzeuge irrten, mit tausend toten Piloten,  
unter dem Himmel und sanken brennend ins Feld.

Jetzt hatte die Menschheit endlich erreicht, was sie wollte.  
Zwar war die Methode nicht ausgesprochen human  
Die Erde war endlich still und zufrieden und rollte,  
völlig beruhigt, ihre bekannte elliptische Bahn.

*Erich Kästner*

# RÜSTUNG

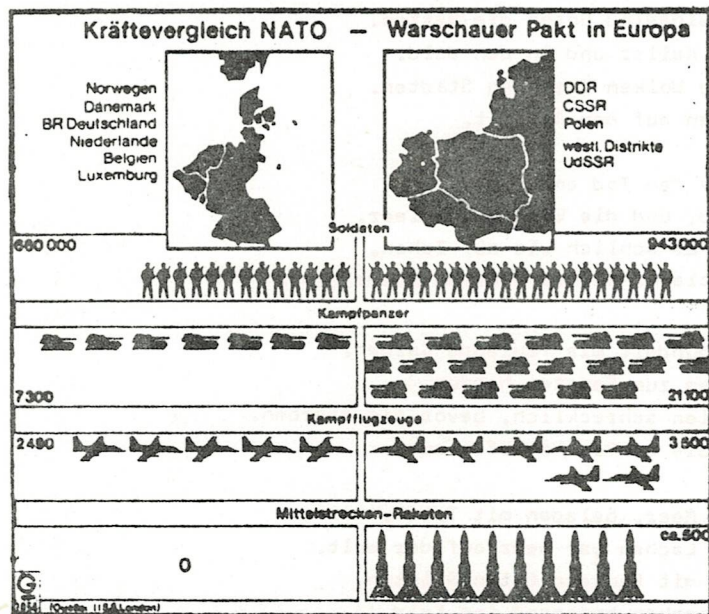
Kaum war Herbert Wehnert Wort vom "Defensivcharakter" der sowjetischen Rüstung verklungen, als schon die Lobby der Rüstungsindustrie und diverse reaktionäre Meinungsmacher Schreckensvisionen an die Wand malten. Sie benutzten dabei eine Taktik, die sogar den Baron von Münchhausen in den Schatten stellt: es wurden nur die Zahlen bekanntgegeben, die ihnen in den Kram paßten. Dabei sind die richtigen Zahlen jedem zugänglich, aber mit der Dreistigkeit, mit der die Zusammenhänge verschwiegen werden, ist es gelungen, auch die Linke zu überfahren.

Alle im Nachfolgenden angeführten Zahlen stammen vom "Internationalen Institut für strategische Studien", London.

## Zahlenspiele

Da wird bekanntgegeben, in Westeuropa habe die NATO nur 660 000 Soldaten (Norwegen, Dänemark, Benelux und Bundesrepublik Deutschland), der Warschauer Pakt (WP) dagegen 943 000 (DDR, CSSR, Polen, westliche Distrikte der UdSSR). Bei diesen Zahlen werden die Franzosen, ja sogar die 50 000 in der BRD stationierten vergessen. Wenn man sie mitzählte, ergäbe sich ein Patt.

Das Verhältnis der Kampfflugzeuge wird mit 2 450 zu 3 500 zugunsten des WP angegeben. Natürlich fehlen auch hier die 500 Flugzeuge der französischen Luftwaffe.



Bei den Panzern wird noch schlitzohriger verfahren. Für die NATO werden 7 300 und für den WP 21 100 angegeben. Es fehlen wieder die französischen Panzer: 325 in der BRD und 485 in Nordfrankreich. Außerdem fehlen 2 500 Reserverpanzer der NATO und ca. 5 000 eingemottete. Die vom WP eingemotteten (2 300) sind jedoch mitgezählt.

## Qualität

Der reine Zahlenvergleich unterschlägt die Qualitätsunterschiede. Nach Expertenmeinung ist der modernste Panzer des WP, der T 62, dem Leopard eindeutig unterlegen. Der T 62 ist leichter und schwächer, er fährt lediglich 25 km/h (der Leopard 40). Er kann viermal pro Minute schießen (der Leopard sechsmal), sein Munitionsvorrat liegt um ein Drittel unter dem des Leopard. Was dann noch an östlicher Panzerüberlegenheit bleibt (wenn überhaupt), wird durch die westliche Überlegenheit

Der Artikel zur Rüstung und Rüstungswirtschaft ist aus der ZdJ

Der Artikel zur Rüstung und Rüstungswirtschaft ist aus der ZdJ Nr. 7 vom Mai 1979, heute noch immer aktuell.

Was der wahrscheinliche Kanzlerkandidat früher einmal zur Rüstung sagte, haben wir in der ZdJ Nr. 15 vom Juni 1981 dokumentiert, heute wieder aktuell.

der Panzerabwehrwaffen mehr als ausgeglichen. Die neuen Panzerabwehrwaffen der NATO, die Milan- und Hot-Raketen, haben eine Trefferquote von 98%. Die Bundeswehr allein hat 3 000 Milanraketen, 300 Panzer wurden auf Hot-Raketen umgerüstet und 200 Helikopter mit je sechs Hot-Raketen neu gebaut.

Die Horrorvisionen von der Überlegenheit des sowjetischen Düsenjägers MIG 25 hielten nur so lange, bis ein russischer Pilot mit einer MIG 25 nach Japan floh. Amerikanische Experten stellten fest, daß die Technologie um 15 Jahre hinter der westlichen zurückläge.

Es gibt aber tatsächlich eine Bedrohung des Westens durch die sowjetische Rüstung/Nichtrüstung: jeder zweite Wissenschaftler und Ingenieur in der westlichen Welt arbeitet für die Rüstung, Millionen Arbeitsplätze in Westeuropa können nur durch verschärfte Rüstung erhalten werden. Totale Abrüstung würde die westliche Wirtschaft in ein Chaos stürzen - für die Sowjetunion mit ihrem unstillbaren Bedarf an Arbeitskräften bedeutet Abrüstung hingegen die Chance zum großen ökonomischen Sprung nach vorn. In der BRD dagegen wird seit Jahren kein Rüstungsprojekt mehr ohne Hinweis auf Arbeitsplätze geplant.

Keine entwickelte kapitalistische Wirtschaft kann ohne Rüstung existieren. Keine andere Ware ist so auf Verschleiß und Erneuerung ausgerichtet wie gerade Waffen. Rüstung ist das profitträchtigste und krisensicherste Geschäft in einer kapitalistischen Wirtschaft. Nirgends sonst kann Nachfrage so billig erzeugt werden. Man braucht nur die einschlägigen Meinungsmacher zu mobilisieren, den Antikommunismus wachzukitzeln und die Russenfurcht zu schüren und schon gibt es wieder Nachfrage.

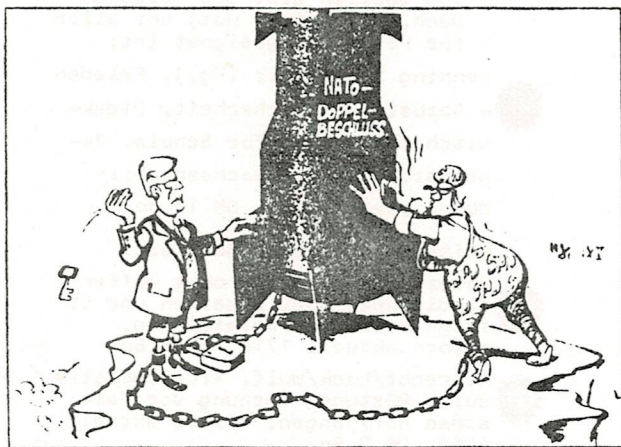
Es kann dann zu der perversen Situation kommen, daß ein SPD-Abgeordneter - eigentlich Pazifist - mit allen Mitteln versucht, einen Rüstungsauftrag an eine Firma in seinem Wahlkreis zu vermitteln, um die Arbeitslosigkeit zu verringern.

Das System funktioniert!

# HELMUT SCHMIDT ZUR RÜSTUNG

Der Entschluß, die beiden Teile unseres Vaterlandes mit atomaren Waffen gegeneinander zu bewaffnen, wird in der Geschichte einmal als genauso verhängnisvoll angesehen, wie es damals das Ermächtigungsgesetz für Hitler war.

Im übrigen glaube ich, wird man mit großem Erfolg den Menschen vor Augen führen können, daß die Opposition gegen die atomare Bewaffnung in einer Front steht mit so hervorragenden Führern der Menschheit wie Albert Schweitzer oder Pandit Nehru, in einer Front steht mit über 9000 Wissenschaftlern aus 40 Ländern der Welt, die durch ihre Unterschrift bezeugten, daß sie die atomare Bewaffnung für einen Wahnsinn halten. Pläne, Polaris-Raketen mit Hilfe von Binnenschiffen und Eisenbahnen in Europa zu stationieren, sind nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Gefährdung der Zivilbevölkerung bedenklich. Landgestützte Systeme gehören nach Alaska, Labrador, Grönland oder in die Wüsten Libyens oder Vorderasiens, keineswegs aber in dichtbesiedelte Gebiete.



„Willst du den kippen? Überleg dir das gründlich“

G. M. München

Es ist einleuchtend, daß gerade landgestützte Raketen Anziehungspunkte für die nuklearen Raketen des Gegners sind. Alles, was Feuer auf sich zieht, ist für Staaten mit hoher Bevölkerungsdichte oder kleiner Fläche unerwünscht. Als Verteidigungswaffen kommen daher nur seegestützte Raketen in Betracht.

Der Kampf gegen die Atomrüstung muß weitergehen, wenn nötig muß ein Generalstreik zeigen, wie ernst der SPD die Sache ist!



Voll dahinter

Köln: Stadt Anzeiger

Zu diesem Artikel: Ja, es stimmt tatsächlich, diese Sätze sind von unserem Bundeskanzler, von Helmut Schmidt. Leider hat er sie aber nicht in der Bundestagsdebatte zum Wehretat oder zur "Nach"rüstung gesagt, leider sind diese Worte schon etwas älter. Wir haben sie in Reden und Aufsätzen von Helmut Schmidt aus den Jahren 1958 bis 1968 gefunden.

Man sieht: die Nachrüstungsgegner in der SPD, Hansen, Eppler, Coppik und wie sie auch heißen mögen, sie alle vertreten genau die Linie Helmut Schmidt's - leider vertritt aber unser Bundeskanzler seine eigene Linie nicht mehr!

**Entweder wir schaffen die Rüstung ab, oder die Rüstung schafft uns ab.**

**(Helmut Gollwitzer)**



● Hiroshima und Nagasaki, Pahl-Rugenstein Verlag, 14,80 DM

● Gert Gastian, Atomtod oder Europäische Sicherheitsgemeinschaft, Pahl-Rugenstein Verlag, 10,- DM

● Jonathan Schell, Das Schicksal der Erde. Gefahr und Folgen eines Atomkrieges, Piper Verlag 1982, 19,80 DM

Das Pflicht-Standardwerk zu den konkreten, direkt-erfahrbaren Folgen eines Atomkrieges. Hier wird genauestens beschrieben bzw. vorausgesagt, was der zukünftige atomare Krieg anrichten wird. Mit diesem Buch werden die Propagandamärchen von der Führbarkeit eines Atomkrieges zerstört - sozusagen mit wissenschaftlicher Genauigkeit.

Wer sich dann noch mit dem bisherigen Atomkrieg und seinen unvorstellbaren Bestialitäten auseinandersetzen will, der möge das oben zuerst genannte und/oder folgendes Buch lesen:

● J. Hersey, Hiroshima (mit Fotos), Athenäum Verlag 1982, 12,- DM

● Horst E. Richter, Zur Psychologie des Friedens, Rowohlt Verlag 1982, DM 24,00

Richter zerstört den Irrglauben an die wechselseitige Abschreckung und zeigt die Ursachen für dies friedensgefährdende Denken auf. Mit diesem Buch will er auch konkrete Vorschläge zur Überwindung von Mißtrauen, Sündenbock-Haß, technokratischem Denken u.ä. aufzeigen.

● Wolfgang Prosingar, Laßt uns in Frieden. Porträt einer Bewegung, Rowohlt Verlag 1982, 19,80 DM

Beschreibung der Friedensbewegung und der zu ihr gehörenden Menschen.

● Mechttersheimer (Hg.), Nachrüstungs-Dokumente und Positionen zum NATO-Doppelbeschluß, rororo 4940, DM 8,80

● Komitee für Grundrechte und Demokratie, Frieden mit anderen Waffen, Fünf Vorschläge zu einer alternativen Sicherheitspolitik, rororo 4939

● Albrecht/Ernst/Lock/Wulf, Rüstung und Unterentwicklung, rororo 4004, DM 8,80

● Calder, N., Atomares Schlachtfeld Europa. Report über die Wahrscheinlichkeit eines Atomkrieges in den 80er Jahren, Hoffmann und Campe, 14,80 DM

● Guha, A.A., Die Neutronenbombe oder Die Perversion des menschlichen Denkens, Fischer Taschenbuch 2042

● Rüstung und Abrüstung im Atomzeitalter. Ein Handbuch, hrsg. vom Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), rororo aktuell 4186, DM 9,80, 1976

Ein hilfreiches Nachschlagwerk zur Rüstung von 1945 bis 1975 im konventionellen, biologischen, chemischen und atomaren Bereich sowie die Darstellung des Zusammenhanges zum Waffenhandel und zur Rüstungsindustrie. Mit diesem umfangreichen Buch kann man sich aufgrund neutraler Informationen recht gut in die Gesamtproblematik einarbeiten.

Eine hervorragende Ergänzung zu dem Handbuch stellt das jährliche Rüstungsjahrbuch des SIPRI dar. In diesen Jahrbüchern werden jeweils die aktuellen Entwicklungen, Probleme und Daten dargestellt:

● Rüstungsjahrbuch '80/81, SIPRI, rororo aktuell 4735, DM 5,80

● Rüstungsjahrbuch '81/82, SIPRI, rororo aktuell 4852, DM 8,80

Eine umfassende Gesamtdarstellung mit zahlreichen Texten und Quellen gibt das folgende Buch, das (nicht nur) vor allem für Pädagogen geeignet ist:

● Henning Schierholz (Hg.), Frieden - Abrüstung - Sicherheit. Didaktisches Sachbuch für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, rororo 7444, DM 10,80

Weitere Titel unkommentiert:

● Boserup/Mack, Krieg ohne Waffen? Studie über Möglichkeiten und Erfolge sozialer Verteidigung, rororo aktuell 1710, DM 6,80

● Albrecht/Lock/Wulf, Arbeitsplätze durch Rüstung? Warnung vor falschen Hoffnungen, rororo aktuell 4266, DM 7,80

● Studiengruppe Militärpolitik, Aufrüsten, um abzurüsten? Informationen zur Lage, rororo aktuell 4717, 9,80 DM

● Bittorf (Hg.), Nachrüstung. Der Atomkrieg rückt näher, Spiegel-Buch im Rowohlt Verlag, 1981, 14,00 DM

● Guha, A.A., Der Tod in der Grauzone. Ist Europa noch zu verteidigen? Fischer Taschenbuch 4217, 6,80 DM

● Lutz, D., Der Weltkrieg wider Willen? Nuklearwaffen für und in Europa. Ein Beitrag zur Diskussion um den Nachrüstungsbeschluß, rororo 4934



# Kriegs - Spiel

Im Rahmen der SPD-Friedenswoche führen wir Jusos den Film 'Kriegsspiel' (The War Game) vor.

Wer eine ungefähre Ahnung von den praktischen Folgen eines Atomkrieges bekommen will, der möge sich diesen Film ansehen.

Mit schonungsloser Härte wird die Zeit kurz vor und kurz nach der Explosion dreier Atombomben in England nachgespielt und in Form eines Dokumentarfilmes gezeigt.

Wenn auch die tatsächlichen, jedes menschliche Fassungsvermögen übersteigenden Schrecken letztlich nicht darstellbar sind, so gibt dieser 47minütige Schwarzweißfilm dennoch eine ungefähre Ahnung des Undenkbaren her.

Durch eine Kommentatorstimme, zahlreiche Interviews und eine z.T. frei in der Hand getragene Kamera erreicht der Film einen starken Realismusgehalt und eine unerhörte Dramatik, so daß nach Ansicht dieses Films wohl jeder von der absoluten Notwendigkeit atomarer Abrüstung überzeugt sein wird.

Es wird versucht, Atomschlag, Hitze- und Druckwelle sowie den entstehenden Feuersturm zu zeigen, was notwendigerweise einige Darstellungsprobleme aufwirft. Weit überzeugender werden die Folgen eines Atomangriffes dargestellt:

- Nahrungsmittelknappheit
- Mangelkrankheiten und Seuchen
- radioaktiv verseuchte Personen, die apathisch dahinvegetieren,
- Plünderungen und Erschießungen von Plünderern,
- Ärztemangel
- totales Chaos und völlige Orientierungslosigkeit der 'Überlebenden'.

"Die Toten werden die Überlebenden beneiden". Dieser Satz wird durch diesen - schon 1965 gedrehten Film - eindrucksvoll belegt. Wer danach immer noch nicht aktiv wird gegen Rüstungswahnsinn und Vorbereitung des Weltendes, ja dem ist kaum noch zu helfen.

Der 1. Weltkrieg erbrachte  
10.000.000 Tote

20 Mio. Verwundete;

Der 2. Weltkrieg erbrachte  
50.000.000 Tote

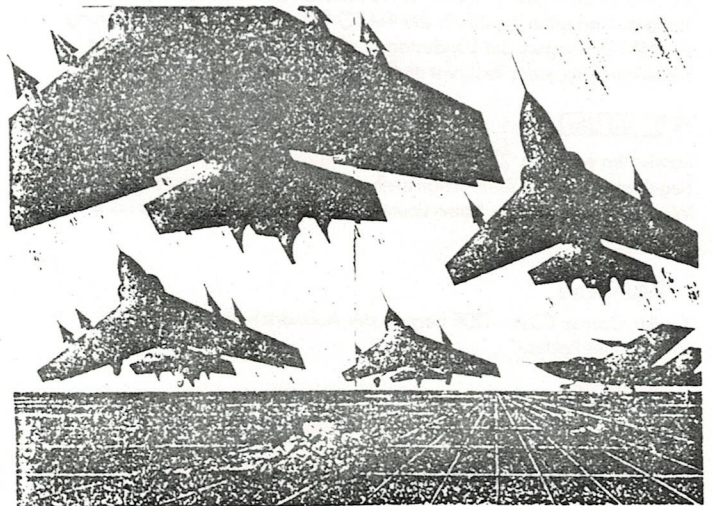
40 Mio. Verwundete;

etwa 140 Kriege seit 1245  
kosteten weltweit etwa  
35.000.000 Menschenleben.

Von 100 Toten waren  
Militäre Zivilisten

1. Weltkr.	95	5
2. Weltkr.	52	48
Koreakrieg	16	84
Vietnamkr.	8	92

Der nächste Krieg wird keine Unterschiede mehr machen. Die Zahl der Daten wird auch nicht mehr statistisch erfaßt werden, da es niemanden mehr geben wird, der dies tun könnte.



## Zitat

„Nicht der Krieg ist der Ernstfall, in dem der Mann sich zu bewähren habe, wie meine Generation in der kaiserlichen Zeit auf den Schulbänken lernte, sondern der Friede ist Ernstfall, in dem wir alle uns zu bewähren haben. Hinter dem Frieden gibt es keine Existenz mehr.“

(Gustav Heinemann)

# Szenario: Kriegsschauplatz Deutschland

**MO 13.00 Uhr MEZ \* 3. SEPTEMBER 19...**

Nachdem die Ollieferungen von Persien und Saudiarabien an die USA vor 2 Monaten endgültig gestoppt wurden, entschließen sich die USA, ihre mobile Eingreiftruppe zu entsenden. Ziel: Besetzung der persischen und saudiarabischen Olfelder und Sicherung der Ollieferungen mit militärischer Gewalt.

**DI 07.00 Uhr**

24 sowjetische Elitedivisionen überschreiten die Grenze zu Persien in Richtung Persischer Golf.

**19.00 Uhr**

Im Persischen Golf und an der Küste zu Saudiarabien finden erste heftige Gefechte zwischen sowjetischen und amerikanischen Luft- und Seestreitkräften statt ...

## Mobilmachung in Europa

2 Tage später ...

**DO 11.00 Uhr**

Das amerikanische Ultimatum an die UdSSR, ihre Divisionen zurückzuziehen, ist abgelaufen. Vorsorglich wird die Operation »Big Lift« eingeleitet, d. h. der Transport amerikanischer Kampftruppen nach Europa beginnt. Der Warschauer Pakt faßt dies als Provokation auf und mobilisiert seine Truppen. Daraufhin beschließt der NATO-Rat ebenfalls die Mobilisierung der NATO-Truppen; der Bundestag der BRD beschließt die allgemeine Mobilmachung; jeder Reservist muß sich bei seinem Truppenteil melden.

**FR 17.00 Uhr**

Inzwischen sind über 22.000 US-Soldaten in der BRD eingetroffen und begeben sich in ihre Bereitschaftsstellungen in Nürnberg, Frankfurt M., Würzburg, Wiesbaden, Kaiserslautern und Hamburg und in das norddeutsche Küstengebiet.

**18.00 Uhr**

An der Grenze CSSR - DDR beginnt der Aufmarsch von Truppen des Warschauer Paktes.

**20.00 Uhr**

Amerikanische See- und Luftstreitkräfte versuchen, der sowjetischen Nordseeflotte den Zugang zum Nordatlantik zu versperren. Die ersten Kämpfe im Nordatlantik finden statt.

**SA 05.00 Uhr**

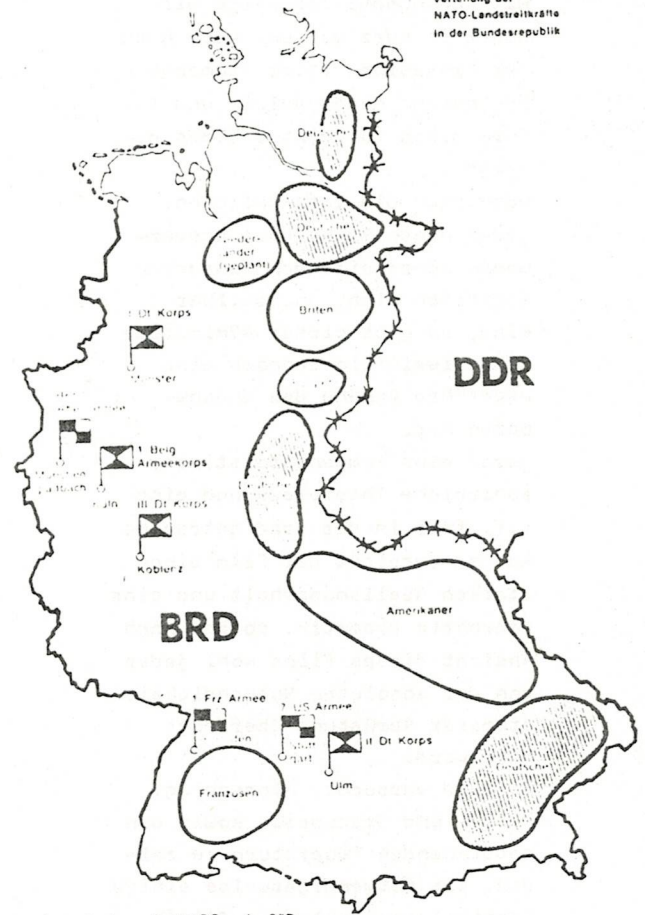
Erste bewaffnete Zwischenfälle an der Grenze BRD - DDR in Helmstedt und Hof an den blockierten Transitstrassen nach Berlin.

**08.00 Uhr**

Die Stimmung der Bevölkerung in beiden Teilen Deutschlands wird von Angst und Unsicherheit beherrscht. Hamsterkäufe der Bevölkerung führen überall in der BRD zu Engpässen in der Lebensmittelversorgung. Autobahnen und Fernstraßen sind seit Stunden mit Autokolonnen aus Land flüchtender Stadtbewohner, Lastwagenkonvois und Militärtransporten verstopft.

Der Bundestag beschließt die Inkraftsetzung der Notstandsgesetze. Für den zivilen Verkehr werden die bundesdeutschen Autobahnen und Flugplätze gesperrt.

Verteilung der NATO-Landstreitkräfte in der Bundesrepublik



Aufmarschgebiete der NATO in der BRD

**11.00 Uhr**

Amerikanische und bundesdeutsche Luftwaffenverbände greifen Panzertruppen des Warschauer Paktes (WPO) an der DDR-Grenze an, um deren Aufmarsch zu stören. Magdeburg, Wittenberge, Plauen, Erfurt und Weimar werden dabei bombardiert. Mehrere hundert DDR-Bürger werden getötet oder schwer verletzt. Im Gegenschlag greifen russische Jagdbomber militärische Anlagen und Bahnlinien, Autobahnen und Brücken in der BRD an. Mehrere russische Kampfflugzeuge werden abgeschossen und stürzen in Wohngebiete in Regensburg und Nürnberg ab.

**19.00 Uhr Lage im Raum Köln**

Durch Luftangriffe zerstört oder schwer beschädigt:

- Das Chemiewerk Dynamit Nobel in Troisdorf ist explodiert. Eine riesige Giftgaswolke führt zu schweren Vergiftungen bei der umliegenden Bevölkerung. Der Wind treibt die Wolke Richtung Köln
- Die Ölfabrik von ESSO in Rodenkirchen brennt, die umliegenden Wohnblöcke werden von den Flammen erfasst.

### 19.00 Uhr Lage im Raum Braunschweig/Wolfsburg

● Im Flüchtlingsstrom stecken gebliebene Militärkonvois auf der Autobahn Hannover - Berlin werden durch russische Tiefflieger angegriffen und vernichtet. Dabei werden auch 1500 Flüchtlinge durch Napalmbomben verwundet oder getötet.

### 19.15 Landshut

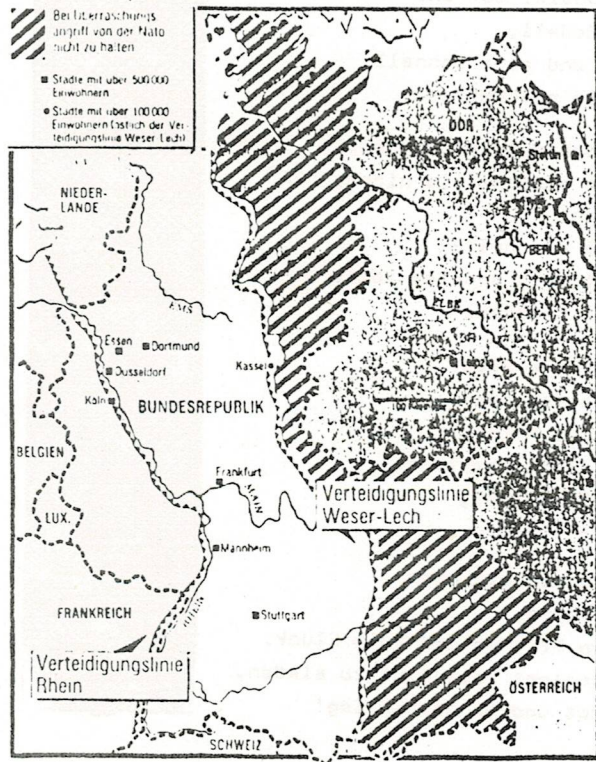
● Das Atomkraftwerk Ohu III wird getroffen und schwer beschädigt, radioaktives Material tritt aus, mehrere Quadratkilometer der Umgebung werden evakuiert. 6000 Menschen werden durch eine radioaktive Staubwolke sofort verseucht. Bereitschaftspolizei und Grenzschutz riegeln das Gebiet um Landshut ab. Die verseuchten Menschen werden mit Waffengewalt in einem Zeltlager isoliert.

### 20.15 Uhr Lage im Raum Erfurt/Weimar/Jena

● Bei Angriffen der NATO-Streitkräfte auf die Warschauer Pakt-Truppen entlang der Autobahn Erfurt-Weimar-Jena werden auch Wohngebiete und Industrieanlagen zerstört. Ein großer Teil der Zivilbevölkerung wird getötet oder verletzt.

### 23.00 Uhr

Bundesweit bricht die Stromversorgung durch Leitungs- und Kraftwerkschaden zusammen. In der DDR werden die Stauwerke von Hohenwarte und Bleibach von Bomben getroffen. Saalfeld wird überschwemmt, Evakuierungsmaßnahmen werden eingeleitet.



### 05.00 Uhr MEZ

Um einem Präventivschlag (vorbeugender Schlag) der NATO\* zuvorzukommen, stoßen Panzerverbände des WPO in der norddeutschen Tiefebene vor. Ziel: die Häfen von Hamburg, Lübeck, Kiel, Bremen, um den NATO Nachschub zu verhindern. Parallel dazu starten WPO-Panzer und Fallschirmjäger einen Angriff in Süddeutschland, um weitere NATO-Verbände zu binden.

### 10.00 Uhr

Hamburg ist eingeschlossen und wird pausenlos bombardiert. Unter der Zivilbevölkerung in den umkämpften Gebieten gibt es Tausende von Toten und Verletzten. Das Rettungswesen steht kurz vor dem Zusammenbruch.

### 10.30 Uhr

Bis jetzt ist etwa ein Drittel von beiden Teilen Deutschlands zum Kriegsschauplatz geworden - bisher ist das »nur« konventioneller Krieg.

### 11.00 Uhr

Der NATO-Rat beschließt, taktische Atomwaffen (Neutronenbomben) einzusetzen, um die Warschauer Pakt Panzer zu stoppen.

### 12.45 Uhr

In Norddeutschland wird ABC-Alarm gegeben.

### 12.56 Uhr

32 mit Atomsprenköpfen (Neutronenbomben) ausgerüstete Kurzstreckenraketen starten von mobilen Basen in Westdeutschland und Holland mit den Zielen: Lüneburg, Ulzen, Celle, Braunschweig, Wolfsburg, Gifhorn, Lüneburg, Buxtehude, Itzehöhe ... Bei diesen Orten befindet sich die Hauptmasse der Panzerspitzen des WPO.

Um 13.01 Uhr detoniert der erste atomare Sprengsatz nach dem 2. Weltkrieg, der nicht zu Testzwecken verwendet wird. Er explodiert 5 km nördlich von Lüneburg über einem sowjetischen Nachschublager und einer Panzerbereitstellung. Der Sprengkopf hat eine Sprengkraft von 10 Kt und vernichtet sein Ziel vollständig - am Zielpunkt und im Umkreis von 2 km gibt es keine Überlebenden - 2.500 sowjetische Soldaten werden getötet. Der dem Explosionspunkt am nächsten liegende Stadtteil von Lüneburg wird verwüstet, Brände brechen aus, 3.450 Bundesbürger finden sofort den Tod, 14.000 werden verletzt.

Um 13.45 Uhr beschließt der Oberste Sowjet die Freigabe eines begrenzten Atomschlages gegen militärische Ziele in Westdeutschland. Die Aktion soll das taktische Atomwaffenpotential der NATO schwächen, sowie Flugplätze, Radarstellungen, Kasernen und militärische Befehlsstellen ausschalten.

Um 14.10 Uhr detonieren 89 Atomsprenköpfe auf dem Gebiet der Bundesrepublik und vernichten zahlreiche militärische Anlagen. Dabei werden fast 300.000 Bundesbürger getötet und 1 Million verletzt. Für beide Seiten stellt sich die Frage, wer nun zuerst Mittelstreckenraketen einsetzt, um diese nicht weiteren Angriffen auszusetzen.

Um 15.40 Uhr beginnt ein großangelegter Luft Raketenangriff der NATO auf Radarstellungen und Raketenbasen in der DDR, CSSR und Polen, mit dem Ziel, die Atomraketenstellungen des WPO auszuschalten. Als die NATO Flugzeuge auf breiter Front die Grenze zur DDR überfliegen, starten Minuten später 250 in Osteuropa stationierte sowjetische Mittelstreckenraketen. Ihre Ziele liegen in Westeuropa, besonders aber auf dem Gebiet der BRD.

Um 16.14 Uhr explodiert der erste Sprengkopf mit 1 Megatonne (= 50 Hiroshimabomben) atomarer Zerstörungsleistung 5000 m über dem Militärflughafen Neuburg bei München.

Eine halbe Stunde später sind die BRD und die DDR ein atomarer Trümmerhaufen. 28 Millionen Menschen sterben innerhalb von 2 Stunden, 30 Millionen werden die nächsten drei Monate auf grund der Strahlenschäden nicht überleben. Der geographische Raum Deutschland wird für die nächsten Jahre unbewohnbar sein.

# Das Land des Todes

19

## Lied eines Rüstungsarbeiters

Ich bin jetzt aus dem Ärgsten raus  
und habe Kinder, Frau und Haus,  
und das hat nicht ein jeder.  
Ein Kind ist sieben und eines vier,  
und das mit sieben spielt Klavier  
und schreibt schon mit der Feder.

Das Häuschen hab'n wir selbst gebaut,  
mit Händen mit zerschürfter Haut  
in Jahren der Entbehrung.  
Am Gartenzaun, da hängt ein Schild,  
daß hier ein Hund lebt, der wird wild  
im Falle einer Störung.

Ich zahle noch bis an mein Grab  
die lausigen Kredite ab,  
zumindest bis zur Rente.  
Ich mach' nicht Krieg, bring keinen um,  
es gibt jetzt einen Waffenboom  
und Arbeit für Jahrzehnte.

Ich arbeite im Panzerbau,  
der Ton ist herzlich aber rauh -  
wir leben vom Rufe unsrer Waffen.  
Und unser neuestes Modell,  
das ist sehr wendig und sehr schnell,  
für Straßenkämpfe wie geschaffen.

Die Panzer wachsen Schicht um Schicht.  
Das weiß man ja; man braucht sie nicht,  
um Blumen zu begießen.  
Was soll das alberne Geschwätz?  
Und tät' ich's nicht, ein anderer tät's -  
das gleiche Blut tät fließen.

Unlängst stand beim Werk davor  
ein großer Demonstrantenchor  
und schrie: Export ist Mord!  
Wenn so ein Haufen nicht versteht,  
daß es um Arbeitsplätze geht,  
dann prügeln wir ihn fort.

Ich bin so friedlich wie ein Lamm  
und kann kein Blut sehen,  
weil ich will meinen Frieden und mein Glück.  
Und stört da wer, beginnt mein Blut zu siedern,  
weil dann seh ich rot und es gibt Krieg!

*Schmetterlinge*

Und damit bin ich beim eigentlichen Thema des heutigen Abends, Friedenspolitik. Ich glaube, wenn es nicht gelingt, gemeinsam zu sagen, was sozialdemokratische Friedenspolitik ist, kommen wir auch nicht auf einen grünen Zweig. Und, liebe Freunde, ich habe in München immerhin etwas Erfreuliches erlebt, nämlich, daß eine Kommission eingesetzt wurde, die einmal die Fundamente unserer Sicherheitspolitik überprüfen sollte. Die hat bisher noch nicht viel gemacht, wie das meistens so ist, wenn man Kommissionen einsetzt. Aber man hat wenigstens das Problem begriffen. Ich möchte gerne einmal aufräumen mit der Vorstellung, daß unsere Friedensdiskussion in dieser Republik darin besteht, daß da auf der einen Seite Leute sind, die schrecklich Angst haben, ganz schrecklich Angst haben und voll von Gefühlen und Emotionen sind, und auf der anderen Seite Leute, die nur Vernunft, Rationalität und Realismus und Nüchternheit ausstrahlen. Die ersten die Friedensbewegung und die zweiten die Militärexperten. So wird das ja wohl dargestellt. Ich fürchte, daß das ganz ganz anders ist und ich werde mich nächstens einmal schriftlich dazu äußern im Zusammenhang und darüber möchte ich jetzt ein bißchen mit Ihnen nachdenken. Was denn eigentlich realistisch ist an dem, was wir heute Sicherheitspolitik nennen. Abgesehen davon, daß ich den Eindruck habe, daß die Angst in der Verteidigungspolitik gar nichts Neues ist. Neu ist nur, daß die Leute nicht mehr so schrecklich Angst vor den Russen haben, wie man es ihnen dreißig Jahre lang eingebläut hat. Das war ja doch die Angst, nicht? Wenn der Herr Kohl immer sagt, man darf die Angst der Leute nicht ausbeuten, und da meint er die Friedensbewegung: Was hat diese Union dreißig Jahre lang mit der Angst der Leute vor der Sowjetunion angefangen? Und zwar systematisch hat man das gemacht. Nein, nein, Angst ist nichts Neues, nur neu ist vielleicht, daß die Angst vor dem Atomkrieg noch stärker geworden ist als die Angst vor der Sowjetunion. Das ist möglicherweise neu. Nein, ich glaube, daß

die Fundamente brüchig geworden sind, von dem, was man Verteidigungs- oder Sicherheitspolitik nennt. Ein Beispiel: Wir reden heute noch von "Krieg". Und meinen, was uns in Europa drohe, sei ein Krieg. Lesen Sie einmal nach, was der Kardinal König aus Wien, der ja auch ein Katholik ist, was der darüber gesagt hat. Ja, es gibt auch solche und solche Katholiken, auch solche und solche Erzbischöfe. Natürlich. Der hat nämlich gesagt, das ist gar nicht realistisch, das stimmt doch gar nicht, daß uns Krieg droht. Krieg ist das, was in der Geschichte der Menschheit Auseinandersetzung zwischen Staaten darüber, wie der eine und der andere leben sollten, zum Beispiel ob der eine den anderen unterdrücken, ob der eine dem anderen seinen Willen, seine Gesellschaftsform aufzwingen konnte oder durfte, ob jeder noch selbständig, eigenständig selbstbestimmend leben konnte, oder ob der andere ihn unterdrückte, das waren noch Fragen, die in Krieg und Frieden entschieden worden sind. Und meistens dann eben durch Krieg. Es ging also um die Frage des "Wie", wie leben wir, wie sollen wir leben. Aber ein Krieg in Zentraleuropa, wo etwa 10 000 taktische atomare Sprengköpfe lagern auf beiden Seiten, der geht nicht mehr und die Frage des "Wie", der geht um die Frage des "Ob". Da geht es nicht mehr darum, ob wir nachher frei oder unfrei sind, denn Tote sind weder frei noch unfrei, Tote sind tot. Und deshalb ist der Begriff Krieg schon falsch, denn er suggeriert, als ginge es um das "Wie". Es geht aber nicht mehr um das "wie" in Zentraleuropa, es geht um das "ob". Ob es in 10, 15, 5 oder auch nur in drei Jahren noch so etwas wie eine deutsche Nation gibt. Diesseits und jenseits des jetzigen Vorhanges. Ein anderer Begriff, der nicht mehr stimmt, "Verteidigung". Wie ich 18 Jahre alt war, da war ich an der Westfront an einer 7,5 PAK. Und da hat man mir auch gesagt: Du mußt jetzt Dein Vaterland verteidigen. Oben drüber da sind täglich und nächtlich Tausende von Bombern geflogen. Und ziemlich

genau zu meinem 18. Geburtstag hat meine Mutter mir einen Brief geschrieben, daß über Schwäbisch-Hall die Asche von Heilbronn niedergegangen sei. Das ist etwa 60 Kilometer weiter westlich. Ja, was habe ich denn nun eigentlich verteidigt? Und das gilt natürlich heute noch ein bißchen mehr. Wenn Sie einen klugen Bundeswehroffizier und einen ehrlichen Bundeswehroffizier treffen, und das gibt es viele, dann wird der Ihnen sagen: Wir sind überhaupt nicht dazu da, dieses Land zu verteidigen, sondern wir sind dazu da, den Kriegsfall zu verhindern. Wir sind dazu da, abzuschrecken, und wehe uns, wenn das nicht gelingt. Wenn der Krieg trotzdem kommt, die Vernichtung, dann werden wir nämlich das, was wir eigentlich verteidigen möchten, werden wir dann vernichten müssen. Und das ist etwas, was manchen Bundeswehrsoldaten und Offizier sehr bedrückt. Verteidigung in dem alten Sinne "lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht die Wacht", und treu natürlich, und treu hab'ich vergessen, die Wacht entweder am Rhein oder an der Elbe oder sonstwo, das ist schlichte Romantik, das sind romantische Begriffe, die auf die Wirklichkeit unserer Tage nicht mehr anzuwenden sind. Und wer also von Verteidigungsbereitschaft spricht, in diesem alten Sinne, der muß sich sagen lassen, es wäre besser, dann wenigstens Abschreckungsbereitschaft zu sagen, wenn man ehrlich ist. Merkt Ihr, je mehr man auch nur diese Begriffe hinterfragt, desto mehr bröckeln sie in sich zusammen. Wir haben hier eine Sprache übernommen aus der Vergangenheit, die aber mit der Wirklichkeit unserer Tage fast nichts mehr zu tun hat. Damit wär'ich bei der Frage der Abschreckung. Schon etwas mehr mit Realität gefüllt. Und es gibt ja Leute, die sagen, seit 35 Jahren haben wir jetzt nur deshalb Frieden oder Nichtkrieg, weil es die Abschreckung gibt. Ich will dem gar nicht widersprechen. Es könnte, man könnte ja ganz subversiv, revolutionär die Frage stellen, ob es wirklich noch die Abschreckung war, die den Krieg verhindert hat. Es könnte ja auch sein, daß in diesen 35 Jahren keiner von beiden in Europa den anderen über-

**Von 650 vor Christus  
bis heute  
zählten die Historiker  
1656 Versuche,  
durch Wettrüsten den  
Frieden zu bewahren.**

**Dieses führte  
1640mal zum Krieg.  
In den anderen Fällen  
zum wirtschaftlichen  
Ruin der Beteiligten.**



fallen wollte - könnte ja sein -, aber das ist ein so revolutionärer Gedanke für deutsche Verhältnisse, daß Sie den schnell wieder vergessen müssen. Nur, sogar wenn das alles stimmen würde, daß nur die Abschreckung uns vor dem Krieg bewahrt hat, wenn das alles stimmen würde, dann stimmt es in Zukunft nicht mehr. Und zwar deshalb, weil inzwischen die Waffentechnik sich völlig verändert hat. Die riesigen Atomwaffen der 60er, 70er Jahre, zum Beispiel die 600 sowjetischen SS4 und SS5, die seit 20 Jahren auf uns gerichtet sind. Nur hat 15 Jahre lang niemand darüber geredet. Frage: Warum hat man 15 Jahre lang nicht darüber geredet? Warum redet man jetzt über die neuen? Aber gut, diese 600 SS4 und SS5, die hatten riesige Sprengköpfe, von einer Megatonne. Das ist etwa das 70fache der Hiroshimabombe. Und die waren sehr ungenau, die konnte man nur ungefähr ins Ruhrgebiet schießen, und dann allerdings die Menschen zu Millionen ausrotten. Und das war bei den Amerikanern genauso. Was jetzt gebaut wird, sind ganz andere Waffen. Das sind nicht mehr Waffen, die nur noch zur gegenseitigen Vernichtung taugen, wo man genau weiß, wer hier zuerst schießt, der stirbt als zweiter, sondern dies sind jetzt wieder Kriegsführungswaffen fast im Sinne von Clausewitz, nämlich kleinere, wesentlich kleinere Sprengköpfe, sehr viel zahlreichere Sprengköpfe. Die SS20 hat drei drauf auf einer Rakete, die Trident-Raketen, die die Amerikaner auf die U-Boote montieren, die haben bis zu 16 Stück drauf. Kleine, aber sehr zielgenaue und sehr zahlreiche Sprengköpfe, mit denen man versucht, nicht mehr flächendeckend alles auszurotten, sondern Flughäfen, Kommandozentralen, U-Boot-Basen, Raketenstellungen so abzudecken, daß der andere möglicherweise nicht mehr voll fähig ist zu antworten, so daß bei diesen Waffen es jetzt immer mehr heißt, wer zuerst schießt, hat die größere Überlebenschance. Und im Pentagon gibt es Studien darüber, wie man einen Atomkrieg nicht nur begrenzen und führen, sondern notfalls sogar nach einem halben Jahr Schlagabtausch dadurch gewinnen kann, daß man selbst übrigbleibt.

Und das hat Weinberger nicht bestritten, daß es das gibt. D.h., jetzt geht es um den führbaren und gewinnbaren Atomkrieg. Gewinnbar natürlich nicht für uns, denn wir sind sowieso tot, wohl aber für eine der beiden Weltmächte. Und, liebe Freunde, das ist doch etwas völlig Neues, ist übrigens auch theologisch etwas völlig Neues, wenn ich das mal sagen darf. Es gibt keine einzige Stellungnahme der Evangelischen Kirche in Deutschland in den letzten 35 Jahren, die diese Möglichkeit legalisieren würde. Nämlich den führbaren und gewinnbaren Atomkrieg. Gibt es nicht. Insofern auch eine völlig neue Situation. Auch politisch ist es eine neue Situation, weil, wenn nämlich jeder vom anderen weiß, wer zuerst schießt, hat die größere Überlebenschance und es kommt zu einer großen Krise etwa über den Nahen Osten, dann möchte ich mal sehen, ob die dann warten jeweils, bis der andere losgelegt hat, ob die das dann überhaupt verantworten können, der eine und der andere, zu warten bis sie ausgeschaltet werden. D.h., wenn die Abschreckung je funktioniert haben sollte, sie wird künftig nicht mehr funktionieren. Sie hat sich, wie Weizsäcker, Carl Friedrich von Weizsäcker, schon vor 10 Jahren angekündigt hat, sie hat sich destabilisiert, selbst aus ihrer eigenen Dynamik heraus. Sehen Sie, und so krümelt ein Begriff nach dem anderen zusammen, z.B. der Begriff des Gleichgewichts, auf den alle sich festschwören und sagen: Wir wollen gleichgewichtige Abrüstung. Das sagen nun alle schon seit so langer Zeit, im Westen und Osten, in der CDU, in der SPD, alle sagen das, nur: Geschehen tut doch das Gegenteil. Es geschieht die mehr oder minder gleichgewichtige Aufrüstung. Was geschieht, ist, daß jeder das, was der andere tut, für Vorrüstung erklärt, also für den Versuch, ein ohnehin schon zerstörtes Gleichgewicht weiter ungleichgewichtig zu machen, während das, was man selbst tut, im Osten wie im Westen, immer Nachrüstung ist. Nämlich der Versuch, ein gestörtes Gleichgewicht wieder herzustellen. So empfinden es beide Seiten, und zwar warum? Weil jeder eine völlig andere Vorstellung von

Gleichgewicht hat. Und das wiederum nicht, weil der eine oder andere bosartig wäre, sondern weil es wirklich nicht geht. Sehen Sie, wenn die NATO Gleichgewichtsrechnungen über konventionelle Truppen in Europa aufmacht, ist die französische Armee gar nicht dabei. Die ist ja nicht in der NATO-Integration drin. Daß die Russen irgendwo auch mit der französischen Armee rechnen müssen, leuchtet eigentlich ein. Wenn die NATO rechnet, wird China immer ausgeklammert, schließlich ist ja die NATO nicht mit China verbündet. Wie sollte auch die NATO die einbeziehen. Aber wenn die Russen rechnen, dann müssen sie immer überlegen, was tun die 4 Millionen chinesischen Soldaten, wenn es darauf ankommt. Wenn die NATO rechnet, dann sind die sowjetischen Divisionen in Böhmen die Speerspitze gegen Süddeutschland. Wenn die Sowjets rechnen, vielleicht, sind das notwendige Besatzungstruppen, die man braucht, damit die Tschechen nicht aufässig werden. Und so fort. Stellen Sie sich bitte mal vor, wie beiden heute die polnische Armee wohl in ihre Rechnungen einsetzen. Die Russen doch wohl wahrscheinlich sehr viel vorsichtiger als die amerikanischen Strategen. D.h., das gilt für die atomaren Sprengkörper ganz genauso, weil man sich gar nicht verständigen kann darüber, was Gleichgewicht ist. Deshalb rüstet jeder, um endlich das Gleichgewicht zu erreichen, von dem aus man vielleicht einmal abrüsten kann. Und deshalb ist der Gleichgewichtsbegriff jetzt zum Motor nicht der Abrüstung sondern der Aufrüstung geworden. Stimmt also auch nicht mehr, was da gesagt wird von der gleichgewichtigen Abrüstung. Und sogar, was man über Verhandlungen sagt, stimmt nicht mehr. Ich bin auch für Verhandlungen. Gustav Heinemann hat einmal gesagt: Besser 10 Jahre verhandeln, als eine Stunde schießen. Das stimmt schon, nur kann man ja Verhandlungen auch als Nebelvorhang mißbrauchen, hinter dem dann die Aufrüstung munter weitergeht. Auch das gibt es ja, und nach dem, was ich aus Genf höre, gehört das möglicherweise zu dieser Art von Verhandlungen. Da hat sich nichts bewegt.

Ja, liebe Freunde, als der NATO-Doppelbeschluss kam, hat man gesagt: jetzt wird ja dann schnell verhandelt. Inzwischen ist schon mehr als zwei Drittel der Zeit vergangen zwischen dem Beschluss und der Stationierung, und es hat sich nichts, gar nichts bewegt, es gibt auch im Augenblick gar kein Anzeichen dafür, daß sich etwas bewegt. Warum? Ist wieder eine Frage für sich, kann man in der Diskussion drauf kommen. Ja, und was gibt es nun an neuen Ansätzen? Ich will ein paar andeuten. In welche Richtung eine gemeinsame Friedenspolitik zwischen Friedensbewegung und SPD gehen könnte. Beispiel: Wir müssen den Begriff der Sicherheit relativieren. Es gibt im menschlichen Bereich keine absolute Sicherheit. Der unverwundbare Mensch, der unverletzliche Mensch, physisch und psychisch, ist nicht erfunden worden, den gibt es nicht. Er wäre übrigens, wenn es ihn gäbe, der Herr über alle anderen. Die Menschen sind als verletzbare Geschöpfe geschaffen worden. Die absolute Sicherheit gibt es nicht, das gilt auch für Staaten. Der total unverletzliche Staat wäre der Herr über alle anderen. Und deshalb gibt es ihn nicht, weil alle anderen verhindern wollen, daß es ihn gibt. Und wenn der amerikanische Präsident sagt: ich muß das window of vulnerability schließen, das Fenster der Verwundbarkeit - da ist also ein riesiges Haus. Das ist ganz zu, ver-rammelt und luftdicht abgeschlossen. Und da ist noch ein Spalt offen an einem Fenster. Das muß nun geschlossen werden. Könnte es nicht sein, daß wir, wenn wir das Fenster der Verwundbarkeit endgültig schließen wollen, ersticken? Könnte es nicht sein, daß ein Mensch, der sich gleichzeitig gegen alle denkbaren Krankheiten dieser Erde impfen lassen wollte, dabei krepirt? Könnte es nicht sein, daß die Utopie der totalen Sicherheit, auf die die Technokraten mit ihrer Rüstung losgehen, eine tödliche Utopie ist, weil sie uns im Grunde dem Kriege näher bringt und nicht der Sicherheit? Wir müssen erstens einmal begreifen, daß alle Sicherheit immer relativ ist. Immer relativ, und daß die absolute Sicherheit eine Lüge ist, eine tödliche Lüge. Das

zweite ist, wir müssen sehen, daß wir mit den Feindbildern besser fertig werden. Liebe Freunde, natürlich, ich hab' als kleiner Bub auch ein Feindbild von den Franzosen gehabt. Mein Vater hat mir mal einen Stich gezeigt, den ein französisches Bajonett ihm hier rein gemacht hat und hinten raus gemacht hat. Mein Vater hat nie etwas gegen die Franzosen gesagt. Aber ich hab' gedacht: Was sind das für Leute, die meinem Vater ein Bajonett in die Schulter stechen. Ja, so hat sich ein Feindbild entwickelt. Für meine Kinder ist das schon fast lächerlich, von meinen Enkeln will ich gar nicht reden. D.h., Feindbilder, die entstehen, werden gemacht, und dann gehen sie auch wieder vorbei und werden wieder zerstört. Und das muß auch mit dem Feindbild des zähne-fletschenden Sowjetsoldaten, mit dem Messer zwischen den Zähnen, einmal geschehen. So wie meine Kinder nicht mehr verstehen, daß ihre Eltern ein Feindbild vom Franzosen hatten, so möchte ich, daß meine Enkel nicht mehr verstehen, daß ihre Eltern, also meine Kinder, noch ein solches Feindbild vom Russen hatten. Das muß ja wohl möglich sein. Und nun kommt natürlich von den Älteren gleich der Einwand: Ja, ja. Aber wir haben schließlich nicht nur Bilder, wir haben auch Erfahrungen mit denen gemacht, schreckliche Erfahrungen nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Rote Armee einrückte. Und da sag' ich nur: Jawohl, wir haben schreckliche Erfahrungen gemacht. Beinahe so schreckliche, wie die Russen mit der deutschen Wehrmacht und der SS Erfahrungen gemacht haben. Und wenn wir warten wollten, bis auf beiden Seiten alle tot sind, die diese schrecklichen Erfahrungen gemacht haben, dann gäb' es in diesem Jahrhundert keinen Frieden mehr. D.h., wir müssen irgendwo über diese Erfahrungen hinwegkommen. Und nebenbei: was ist denn hinter den Feindbildern, wenn man die einmal abgebaut hat? Da ist nicht dahinter ein unendlich lieber, lächelnder Mensch, der es nur immer gut mit uns meint. So ist die Welt dann auch wieder nicht. Sondern dahinter sind Menschen wie Du und ich, die ähnliche Ängste, ähnliche Aggressionen, ähnliche

Irrtümer, ähnliche Hoffnungen und Sehnsüchte haben. Und die manchmal genauso töricht reagieren wie wir auch. Was ich an der Reagan-Regierung so fatal finde, ist, daß sie wieder so tut, als gäbe es auf dieser Welt Gute und Böse, und die Guten seien alle auf der einen Seite und die Bösen auf der anderen Seite. Denn zwischen Guten und Bösen gibt es keinen Frieden. Da können nur die Guten den Bösen aufs Haupt schlagen. Und das ist ja auch das, was Reagan in seiner früheren Laufbahn auch immer gemacht hat. Aber Frieden kann es nur geben, wenn wir im anderen den Menschen sehen, der wie wir selbst Aggressionen und Irrtümer und Hoffnungen und Ängste und Sehnsüchte hat. Da kann man dann reden, und da kann man auch überlegen, was die für Interessen haben. Erst wenn die Feindbilder weg sind, kann man über Interessen reden. Wenn ich mit Sowjetdiplomaten rede - was häufig vorkommt - dann sag' ich nicht: Ihr seid lieb oder: Ihr seid böse, Ihr seid Kommunisten oder: Warum seid Ihr Kommunisten? Sondern ich sag': Ihr habt diese Interessen, wir haben jene Interessen, die Franzosen haben wieder andere und die Amerikaner die. Laßt uns mal versuchen, wie wir diese Interessen auf einen Nenner bringen. Hinter dem Feindbild ist die nüchterne Abwägung der Interessen. Z.B. hinter dem Feindbild ist die Frage, welches Interesse sollte die Sowjetunion haben, uns zu überfallen. Wenn man einmal aus ihrem eigenen Interessensstandpunkt heraus denkt: Erstens würde dann nur ein Trümmerfeld überbleiben und sie würde selber zu dem Trümmerfeld gehören. Und zweitens sogar wenn das nicht so wäre, welches Interesse hätten die, sich in Frankfurt oder Marseille all die Schwierigkeiten potenziert aufzuladen, mit denen sie in Prag und in Warschau nicht fertig werden. Frage: Und warum haben die nicht ein Interesse an einem starken Europa, das ihnen Röhren liefert und Gas abnimmt, mit dem sie Handel treiben können und das gelegentlich auch die amerikanischen Kreuzzugsgelüste abdämpft? Frage: Hinter den Feindbildern kommen Interessen hervor, die Frage nach den Interessen, die wir sonst nicht stellen. Und damit bin ich beim nächsten.



Was wir anfangen müssen, ist, daß wir wieder Politik betreiben. Als wir vor zehn Jahren über Frieden redeten, da haben wir nur über Politik geredet. Über Zugangsweg nach Berlin, über Grenzziehung im Osten, Viermächteabkommen über Berlin. Und jetzt reden wir nur noch über Raketen. Dieses ganze Volk ist von einer Manie des Raketenzählens fast schon erfaßt. Kaum redet man vom Frieden, da heißt es, so und so viel SS20, soviel Pershing und so fort. Ich habe diesem Volkssport des Raketenzählens auch längere Zeit angehangen. Ich habe inzwischen gemerkt, daß das wenig bringt. Wissen Sie, wenn es ausreicht, mit drei taktischen Atomraketen drei Atomkraftwerke in der Bundesrepublik zu zerstören - möglicherweise braucht man da noch nicht einmal Atomraketen, da reichen schon konventionelle, um diese Republik auf Jahrzehnte unbewohnbar zu machen -, dann ist es eigentlich ziemlich uninteressant, immer wieder die Raketen zu zählen. Ich halt' davon nichts, aber gut, wir müssen wieder anfangen, Politik zu machen. Zum Beispiel nicht immer auf die sowjetischen Panzer starren, sondern mal überlegen, was sonst auf der Welt vor sich geht. Wir sind so provinziell, daß uns zwei Drittel dieser Menschheit, für die wir eine gewisse Verantwortung hätten, fast gleichgültig sind. Daß wir unser ganzes Geld in eine Sicherheit hineinstecken, die gar keine ist und darüber völlig vergessen, daß jede Mark, die wir ausgeben, auch dadurch tötet, daß sie anderswo nicht hilft. Wir müssen merken, daß zum Beispiel Politik darin besteht, die Interessen zu vernetzen. Deshalb finde ich das Gas-Röhren-Geschäft so wichtig. Weil nämlich dadurch die Sowjetunion ein Interesse daran bekommt, daß unsere Wirtschaft funktioniert. Sonst kriegt sie die Röhren nicht. Und wir ein Interesse daran haben, daß das da drüben einigermaßen ordentlich geht. Sonst kriegen wir das Gas nicht. Interessen vernetzen ist auch ein Stück Friedensarbeit, auf den verschiedensten Gebieten. Wir müssen Frieden wieder als politische Aufgabe sehen und nicht nur als militärische. Und schließlich: wir müssen, wenn wir den Zug der Rüstung in eine andere Richtung leiten wol-

len, müssen wir ihn zuerst einmal zum Stoppen bringen. Das, was die amerikanische Friedensbewegung "freeze" nennt. Und ich werd' in vier-zehn Tagen drüben sein und mal längere Zeit mit denen drüben reden. Das halt' ich für ganz wichtig, was die Amerikaner freeze nennen. Das bedeutet: Laßt uns mal bei Atomwaffen nichts mehr Neues entwickeln, nichts mehr Neues stationieren, nichts mehr Neues testen, und so fort. Und dann laßt uns die anderen auffordern, dasselbe zu tun. Mein Eindruck ist aus internen Gesprächen, daß die Sowjetunion heute eher als früher bereit wäre, auf einen solchen freeze einzugehen. Aus welchen Gründen auch immer. Weil es mehr in ihrem Interesse liegt, nicht weil die besser wären als die anderen. Aber das ist die einzige Möglichkeit, weiterzukommen. Nicht eine Verhandlung, wo man sich nicht einigen kann, wie in Wien seit neun Jahren über Gleichgewichte, wo gar nichts passiert. Sondern der Beschluß: Wir wollen jetzt einmal ein Stoppsignal setzen, damit der Zug zum Stehen kommt. Und dann laßt uns darüber reden, wo der Zug künftig hinfahren soll. Und zu diesem Freeze, zu diesem Stopp da gehört natürlich in Europa, daß wir die Pershing und die Cruise Missiles hier nicht haben wollen. Nebenbei noch ein Argument, das sie vielleicht gebrauchen können: Diese Pershing haben mit der SS20 gar nichts zu tun, gegen die sie eigentlich aufgestellt werden sollen. Schon deshalb nicht, weil sie nur 1800 km weit schießen und die SS20 schießt 5000 km weit. Es wird keine Pershing geben, die jemals eine SS20 treffen kann, weil die viel zu tief im russischen Raum stationiert sind. Die Pershing kann Moskau treffen, Leningrad, Kiew. Die können die gesamte sowjetische Befehlsinfrastruktur der westlichen Sowjetunion innerhalb von fünf Minuten Vorwarnzeit eliminieren. Das können die, aber sie können keine einzige SS20 treffen, während die SS20, wenn die schießt, die kann tatsächlich die Pershing treffen. Wenn es nur um die ginge, dann wäre es doch sinnlos, nun den SS20 auch noch Zielscheiben hinzustellen. Nein, die Pershing gehört in das Konzept des begrenzbaren, führbaren und gewinnbaren Atomkrieges hinein und deshalb wollen wir sie hier nicht haben.

Die Sowjetunion hat inzwischen die Vereinigten Staaten wissen lassen - das ist bei uns noch gar nicht bekannt - hat sie wissen lassen, daß, wenn die Pershing wirklich kommt, die in fünf Minuten den Kreaml in einen Rauchpilz verwandeln kann, daß dann die Antwort auf diese Pershing automatisiert wird. D.h., daß da keine politische, keine militärische Entscheidung mehr über die Reaktion stattfindet, sondern der Computer entscheidet die Reaktion. Automatisch. Die Frage, wie alt Sie werden, wird dann von einem Computer beantwortet. In sich völlig logisch, in diesem Wettlauf. Deshalb muß hier bei uns der Stopp ansetzen. Das ist nicht in unserem Interesse, daß wir hier Dinger ins Land bekommen, die nur die Atomwaffen der anderen anziehen.

So könnt' man weitermachen. Ich habe im Augenblick nur versucht, anzudeuten, in welche Richtung es gehen muß. Wir müssen alles, was bisher Sicherheitspolitik war, auf seinen Realitätsgehalt abklopfen. Und dann stellen wir fest, wie hohl das alles ist. Dann stellen wir fest, daß sogar die jungen Menschen, die sagen, Ohne Rüstung leben, möglicherweise noch ein bißchen rationaler sind als die, die diesen Rüstungswettlauf weitertreiben. Ich gehöre nicht zu denen, die dieses so sagen. Ich sag' nur: sogar das wäre möglicherweise noch rationaler. Ja, liebe Freunde: Friedensbewegung wird jetzt nicht weniger wichtig, sondern noch wichtiger. Und, ich wage zu behaupten, sie wird nicht schwächer werden, wenn Kohl regiert, sondern sie wird noch entschieden stärker werden. Und was ich da aus den Gewerkschaften bis hinein in die Spitzen der Gewerkschaften jetzt höre, deutet darauf hin, daß man da auch darüber nachdenkt, ob denn die Haltung zur Friedensbewegung bisher die richtige war und ob man die nicht überprüfen muß. Und, liebe Freunde, wenn es einmal zu einem Bündnis kommt zwischen der jetzigen Friedensbewegung, die aus Graswurzeln aus der Basis gewachsen ist und der organisierten Arbeiterbewegung, dann kann der Augenblick kommen, wo man in Amerika darüber nachdenkt, ob nicht der politische Schaden einer solchen Stationierung noch schwerer wiegt

als der militärische Nutzen. Es gibt ja da drüben auch noch ein paar Leute, die rechnen können. Nicht viele mehr in der Administration, aber einige noch. Und es gibt ja gelegentlich auch mal wieder einen anderen Präsidenten. Ja, das ist das gute in einer Demokratie. Klar, deshalb wollen wir ja auch die Demokratie. Weil man da Fehler korrigieren kann, leichter korrigieren kann als anderswo. Und, liebe Freunde, ich bin nicht pessimistisch, was die Möglichkeit der Verhinderung dieser Stationierung angeht. Jedenfalls keineswegs pessimistischer als vor dem letzten Freitag. Wir dürfen uns nur nicht einschüchtern lassen. Das ist das letzte was ich sage. Ich habe in den letzten zwei Jahren eine ganz persönliche Erfahrung gemacht. Nachdem ich da so als einziger im Vorstand erst einmal gegen diesen Raketenbeschluß gestimmt habe und zuerst einmal ganz allein war, und dann immer

weniger allein war, und heute der Überzeugung bin, daß es nie einen sozialdemokratischen Parteitag geben wird, der diese Stationierung beschließt, nach all dem habe ich das Gefühl: Das Wichtigste in unserer Gesellschaft ist, daß man sich nicht einschüchtern läßt. Es gibt bei uns ganz subtile Methoden, Menschen einzuschüchtern oder Menschen in eine bestimmte Richtung zu drängen. Ob das jetzt über die Karriere geht, die besser und schlechter laufen kann, ob da der Verfassungsschutz, der heute natürlich auch da ist und notiert, ob der dies eine oder andere meldet oder nicht - ja das sind auch anständige Leute, die müssen auch ihr Brot verdienen, ich finde das gar nicht so schlimm. Im übrigen können die was lernen, wenn die zu so was kommen. - Ich habe gelernt, daß, wenn einmal die Einschüchterungsmechanismen, die eine solche Gesellschaft wie die unsere hat, viel subtiler als etwa

die im Osten, viel weniger wirksam vielleicht auch als die im Osten, viel weniger brutal eben auch... In dem Augenblick, wo man spürt, daß die nicht verfangen, daß da Leute sind, die sagen: So ist meine Meinung und ihr könnt mich notfalls... Ihr könnt alles mit mir machen, nur die ändere ich nicht und ich werde sie auch weiterhin vertreten, in dem Augenblick werden diejenigen, die die Macht in der einen oder anderen Weise haben, sehr unsicher, sehr unsicher, und machen dann einen Fehler nach dem anderen, weil sie das nicht gewohnt sind. Und deshalb: Friedensbewegung wird dann mehrheitsfähig, wenn es eine Bewegung ist, die ansteckend wirkt. Die Frieden nicht nur fordert, sondern Frieden ausstrahlt. Und die vor allem zeigt, daß sie keine Bewegung der Angst, sondern letztlich eine Bewegung der Mutigen ist. Vielen Dank.

---

## Die Vergangenheit mahnt: Nie wieder Krieg! Beendet das Wettrüsten!

---

Georgsmarienhütte soll atomwaffenfrei bleiben!  
Mit diesem Aufkleber kann man dem Nachdruck verleihen.  
Kein Automobil in Georgsmarienhütte ohne diesen Aufkleber.  
Wir Jusos sind gerne bereit, den Aufkleber in beliebiger  
Stückzahl zum Preis von nur 1,-- DM pro Stück zu liefern.  
Bestellungen bitte an Jungsozialisten Georgsmarienhütte  
Feuerstätte 15  
4504 Georgsmarienhütte  
oder an jeden Juso.



KOOPERATIONS-DRUCK · FÜR FRIEDEN UND ABRÜSTUNG · 2800 BREMEN · AUF DER LUCHT 38



**BIETIGHEIM.** — Weil der Stadtrat trotz zahlreicher Eingaben aus der Bevölkerung keinerlei Reaktion zeigte, hat der Arbeitskreis Atomwaffenfreie Zone Bietigheim die Sache selbst in die Hand genommen: 800 Bürger haben bisher unterzeichnet. Nächstens wurden alle Ortsein- und -ausgänge mit Zusatzschildern versehen.

● **Freies Marl**

**MARL** (ppa). — Der Rat der Stadt Marl hat auf Drängen der örtlichen Friedensinitiative Herstellung, Transport, Stationierung oder Lagerung atomarer, biologischer und chemischer Massenvernichtungsmittel auf seinem Territorium abgelehnt. Die CDU stimmte gegen den Antrag. Der Beschluß wurde von SPD und „Grünen“ gefaßt.

● **Kirchen als atomfreie Räume**

**BAD HERSFELD** (epd). — Jugendtrüme, Kirchen und andere kirchliche Gebäude im Bereich der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck sollen zu „atomwaffenfreien Zonen“ erklärt werden, hat der Delegiertentag der Landeskirchlichen Evangelischen Jugend angeregt.

Fr 25.10.82

## C-Waffen bleiben vorerst

**Kanzler: NATO-Recht verhindert sofortige Vernichtung**

**DÜSSELDORF, 24. September (FR).** „Rechtliche Grundlagen“, die von der NATO bereits in der Gründerzeit der Bundesrepublik Deutschland geschaffen wurden, verhindern nach Angaben von Bundeskanzler Helmut Schmidt die sofortige Auflösung amerikanischer C-Waffen-Lager auf dem Bundesgebiet. In einem am Freitag in Düsseldorf veröffentlichten Antwortschreibens des Kanzlers an den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Ernst Breit, hob Schmidt nach Angaben des gewerkschaftlichen Pressedienstes (psd) hervor, daß auch er die Sorge der Gewerkschaften um eine mögliche Gefährdung der Bevölkerung durch diese C-Waffen-Lagerungen teile, und bekräftigte zugleich die Bemühungen der

Bundesregierung zur „endgültigen Vernichtung und Abschaffung aller chemischen Waffen“. Dafür werde er sich auch persönlich weiterhin „mit allem Nachdruck“ einsetzen.

„Gerade im Bereich der chemischen Waffen haben wir jedoch erfahren müssen“, zitiert psd dem Kanzler, „daß eine allgemeine kontrollierte Abrüstung durch einseitige Maßnahmen allein nicht zu erreichen ist. Obwohl nämlich die Bundesrepublik Deutschland schon 1954 auf die Herstellung von chemischen Waffen völkerrechtlich wirksam verzichtet hat, bleibt unser Land bedroht durch ein großes und in aktiven Produktionsstätten der Sowjetunion ständig ausgebautes Potential sowjetischer chemischer Waffen.“

Frankfurter Rundschau  
22.9.1982



**München lehnt ABC-Waffen ab**

**MÜNCHEN, 21. September (Reuter).** Die Stadt München hat am Dienstag die Lagerung von ABC-Waffen auf ihrem Gebiet abgelehnt. Nach Angaben einer Sprecherin der Stadtverwaltung beschloß der Kreisverwaltungsausschuß des Stadtrats, „eventuell wider Erwarten entstehende Absichten“ zur Lagerung atomarer, biologischer und chemischer Waffen würden auf die „entschiedene Ablehnung“ der bayerischen Landeshauptstadt stoßen. Das Kreisverwaltungsreferat wurde beauftragt, diesen Standpunkt mit Nachdruck gegenüber der Bundeswehr und den US-Streitkräften zum Ausdruck zu bringen.

Der Beschluß wurde den Angaben zufolge von CSU und SPD einstimmig gegen das Votum des einzigen FDP-Stadtrats in dem Ausschuß verabschiedet. Er ging auf die Empfehlung einer Reihe von Bürgerversammlungen zurück.

# Partnerstädte Sheffield und Donezk ächten die Atomwaffen

In gemeinsamer Erklärung das Ende des Wettrüstens verlangt / Magistrat von Seattle fordert Stopp der atomaren Aufrüstung

DONEZK, 22. September (epd). Die nordenglische Industriestadt Sheffield und die sowjetische Stadt Donezk, mit mehr als einer Million Einwohnern die zweitgrößte Stadt der sozialistischen Sowjetrepublik Ukraine, haben sich in einer gemeinsamen Erklärung gegen Atomwaffen gewandt. Während des Besuchs einer Delegation aus Sheffield in Donezk wurde das Dokument von den Vorsitzenden der beiden Städte unterzeichnet. Die Städte sind seit 25 Jahren verschwistert.

In der Erklärung äußern die beiden Städte ihre Besorgnis über die Bedrohung des Weltfriedens und ihre entschiedene Ablehnung des Einsatzes von Atomwaffen „als Mittel, Konflikte auszutragen“. Wörtlich heißt es in dem Dokument: Die beiden Partnerstädte sind davon überzeugt, daß allein schon die Existenz von Atomwaffen eine erhebliche Bedrohung der Menschheit darstellt. Gleichzeitig wird an die Welt-

öffentlichkeit appelliert, sich für die Normalisierung der internationalen Beziehungen, das Ende des Wettrüstens und den Ausbau der Friedensbemühungen einzusetzen.

Die gemeinsame Erklärung werde möglicherweise von der sowjetischen Regierung zu Propagandazwecken mißbraucht, sagte der Vorsitzende des Sheffielder Stadtrats, David Blunkett. Sie sei jedoch ein „einmaliges und bedeutsames Dokument“. Andere westliche Städte sollten damit zu ähnlichen Schritten angeregt werden. Blunkett zufolge war die britische Regierung über den Schritt Sheffieldis informiert. \*

SEATTLE (AP). Dem Beispiel anderer Ortschaften der USA folgend, hat auch die Stadt Seattle (US-Staat Washington) einen Vorstoß mit dem Ziel unternommen, eine Beendigung des atomaren Wettrüstens zu erlangen. Die Forderung

nach einem Stopp der Atomrüstung wurde vom Magistrat der Stadt am Montag einstimmig, mit acht gegen null Stimmen, angenommen. Bürgermeister Charles Royer hatte zuvor schon die städtischen Bediensteten angewiesen, sich nicht an einem von der Bundesregierung der USA vorgeschlagenen Evaluierungsplan für den Ernstfall eines Atomkrieges zu beteiligen.

Mitglieder des Magistrats unterzeichneten zudem ein Schreiben an die sowjetische Schwesterstadt Taschkent, Hauptstadt der Usbekischen Sowjetrepublik. In diesem Brief wird der Bevölkerung von Taschkent versichert, daß sich Seattle nach Kräften um die Verhinderung eines Atomkrieges bemühen will.

Die vom Magistrat beschlossene Resolution fordert die Regierungen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion dazu auf, auf eine allseitig nachprüfbare

Einstellungen der Erprobung, Herstellung und Stationierung von Atomwaffen hinzuwirken und das jetzt noch für die Atomrüstung ausgegebene Geld künftig zur Unterstützung von Kommunen und Staaten zu benutzen. Der an Taschkent gerichtete Brief wurde zur Sammlung weiterer Unterschriften in der Gruppe „Target Seattle“ (Ziel Seattle) in Umlauf gebracht, die ein Symposium über die Gefahren eines Atomkrieges organisiert hat. Ein Mitglied des Organisationsausschusses der Gruppe hofft, noch 2000 Unterschriften unter das Schreiben zu bekommen.

In einer ganzen Reihe von Städten und Gemeinden in den USA sind in letzter Zeit ähnliche Entschlüsseungen wie jene in Seattle gefaßt worden. Vor einer Woche sprachen sich erstmals in einem Referendum dieser Art in einem ganzen Staat die Wähler in Wisconsin mit großer Mehrheit für einen Rüstungsstopp bei Atomwaffen aus.

## Atomwaffenfreie Zone als Ziel

„Die Stadtverordnetenversammlung ist entschlossen, im Rahmen des geltenden Rechtes keine Maßnahmen zu unterstützen, die der Stationierung oder Lagerung von Atomwaffen im Bereich der Stadt Kassel dienen“, lautet ein Antrag, der in Kassel verabschiedet wurde. Auch der Kreistag von Groß-Gerau hat eine Resolution beschlossen, die ähnliche Ziele zum Inhalt hat: „Unter Berufung auf die Vorschläge im Bereich der Unabhäng-

igen Kommission für Abrüstung und Sicherheit erklärt der Kreistag den Kreis Groß-Gerau zur atomwaffenfreien Zone mit dem Ziel, daß diese symbolische Geste Eingang in ein entsprechendes politisches Handeln von Bundesregierung und Bundestag findet.“

Frankfurter Rundschau 23. Oktober 1982

Demokratische Gemeinde (Fachzeitschrift der SPD für Kommunalpolitik) vom Okt. 1982, S. 802

# Was der Einzelne tun kann

"Ja, sicher muß etwas getan werden - aber ich bin doch nur ein kleines Rädchen im Getriebe, ich allein kann doch nichts tun?"

So kann man oft hören, wenn man mit anderen Menschen über die Möglichkeiten von Engagement für den Frieden spricht. Wir meinen, der oben zitierte Satz ist nicht richtig. Dagegen einige Vorschläge fürs kleine und große Engagement:

Das Einfachste (aber dennoch Wichtige!) ist die Unterzeichnung des Krefelder Appells (siehe in dieser ZdJ) und die Unterzeichnung unseres Aufrufes zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in GMHütte.

Wer viel Zeit aufbringen kann, sollte sich in seiner (oder einer) Partei für den Frieden, sprich gegen die Nachrüstung, für eine atomwaffenfreie Zone in Europa u.ä. einsetzen. Wem Parteiarbeit zuwider ist, der kann an Demonstrationen und Ostermärschen teilnehmen. Wer lieber allein handelt, der möge Leserbriefe (sehr öffentlichkeitswirksam) schreiben, sich an die örtlichen Bundestagsabgeordneten wenden, an die Bundesregierung schreiben - **kurzum: schriftlich und brieflich** Präsenz erzeugen.

Wer zum Schreiben keine Zeit hat, aber durchaus Flagge zeigen will, der benutze sein Auto als Werbeträger für Aufkleber gegen Rüstung (die gibt's z.B. bei uns - besonders unser Aufkleber 'Georgsmarienhütte atomwaffenfrei!').

Wem all diese Vorschläge nicht liegen, der möge mit seinen Nachbarn, Arbeitskollegen und Bekannten sprechen und diskutieren.

Eine Möglichkeit ist auch die Mitarbeit in einer parteiunabhängigen Friedensinitiative (Anregungen sind bei uns erhältlich).

Sicherlich ist für alle Aktivitäten die vorherige Information unerlässlich. Einige Informationen werden durch diese ZdJ gegeben, auf weiterführenden

de Literatur haben wir hingewiesen; man sollte auch das Angebot in Form von Diskussionen, Vorträgen und Filmen nutzen (dabei sollte man sich vor allem nach Osnabrück orientieren). Besonders fruchtbar sind dabei Informationen und Diskussionen bezüglich des und der Andersdenkenden.



Ja, das sind einige Vorschläge, die Hauptaktivität kann jedoch jeder realisieren: Laßt uns mit dem Frieden zu Hause anfangen! Das bringt zwar noch nicht die atomare Abrüstung, ist jedoch eine ganz gute Vorübung.

P.S.: Es gibt noch viele andere Vorschläge, die für den Durchschnittsbürger jedoch nicht so realisierbar sind, z.B.:

- Rüstungsausgaben anteilmäßig von der eigenen Steuer abziehen;
- Wehrdienst verweigern;
- Rüstungsfirmen auch bei friedlichen Produkten boykottieren;
- Teilnahme an friedlichem und passivem Widerstand vor Raketenbasen u.ä.;

Etwas ganz Besonderes und Individuelles zum Schluß:  
Man kann sein eigenes Grundstück zur atomwaffenfreien Zone erklären, sich das notariell bestätigen lassen, die US- und UdSSR-Botschaft sowie die Bundesregierung informieren und um Anerkennung und Respektierung dieser Zone bitten.

# G.M.:Hütter Friedenstage

## KULTUR DES FRIEDENS

Samstag, 23.10.82 19.00 Uhr Jugendzentrum Alt-G.M.-Hütte

Es treten auf: Land of Freedom Friedenskottenband Astrid & Rainer  
Richard Radzat

## W A R G A M E - Film

Dienstag, 26.10.82 19.30 Uhr

Aula der Realschule

Der Film zeigt die Folgen eines Atombombenangriffs auf England. Anschließend Diskussion mit einem Vertreter des Bundesverbandes für Selbstschutz.



## F R I E D E N S F O R U M

Samstag, 30.10.82 Aula der Realschule ab 16.00 Uhr Informationsstände  
18.00 Uhr Beginn der Diskussion  
Informationen und Diskussion zum Thema Frieden. Mit G.M.-Hütter  
Parteien, Vereinen, Gruppen und Verbänden.

## G R A F I K G E G E N R A K E T E N

Dienstag, 26.10.82 Ausstellung des Werkkreises Grafik der  
- Donnerstag, 28.10.82 17.00 - 20.00 Uhr Arbeitswelt  
Aula der Realschule

## ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG DER SPD MIT MDB GERHARD SCHRÖDER

Dienstag, 2.11.82 19.00 Uhr Friesenhus, Grüner Saal

# SPD